

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (Finanzielle Sektorkonten der VGR) nach ESVG 2010

Handbuch zu Definitionen, Quellen und Berechnungsmethoden

Diese Dokumentation gilt ab/für Berichtszeitraum/Stichtag:

1995 bzw. 1999Q1

Bearbeitungsstand: **März 2018**

Oesterreichische Nationalbank
A-1090 Wien, Otto Wagner Platz 3
Tel.: +43-1-40420-0
www.oenb.at

Hauptabteilung Statistik
Abteilung Statistik -
Außenwirtschaftsstatistik,
Finanzierungsrechnung und
Monetärstatistiken

HST 
Hauptabteilung
STATISTIK



Kontakt

+43 1 40420-5555
Statistik-Hotline@oenb.at

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	4
1. Allgemeine Informationen.....	6
1.1 Ziel und Zweck, Geschichte.....	9
1.2 Rechtsgrundlagen	10
1.3 Nutzer der GFR.....	10
2. Konzeption und Erstellung der GFR	11
2.1 Statistische Konzepte, Methodik.....	11
2.1.1 Gegenstand der Statistik.....	11
2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten.....	11
2.1.3 Datenquellen, Abdeckung.....	12
2.1.4 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale: Die Konten.....	13
2.1.4.1 Die Kontenabfolge.....	13
2.1.4.2 Die Einzelkonten	14
2.1.5 Klassifikationen: Institutionelle Sektoren in der VGR in Österreich.....	18
2.1.6 Klassifikationen: Finanzierungsinstrumente in der VGR in Österreich.....	21
2.2 Erstellung der GFR.....	25
2.2.1 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen.....	25
2.2.2 Imputation (im Sinne der VGR)	26
2.2.3 Hochrechnung aus Einzel-Bilanzdaten.....	26
2.2.3.1 – Berechnung der Kredite/Handelskredite zwischen inländischen Unternehmen	26
2.2.3.2 – Berechnung der Beteiligungen an inländischen GmbHs	28
2.2.3.3 – Berechnung der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften im Finanzsektor	29
2.2.5 Erstellung der GFR anhand einer „von-wem-an-wen“-Matrix.....	34
2.2.5.1 – S.11 Nichtfinanzielle Unternehmen.....	37
2.2.5.2 – S.121 OeNB.....	41
2.2.5.3 – S.122 Sonstige monetäre Finanzinstitute ohne Geldmarktfonds	43
2.2.5.4 – S.123/4 Investmentfonds inklusive Geldmarktfonds.....	46
2.2.5.6 – S.128 Versicherungen.....	51
2.2.5.8 – S.14 Private Haushalte sowie S.15 Private Organisationen ohne Erwerbszweck	56
2.2.5.9 – Gesamte Volkswirtschaft: Finanzbeziehungen mit dem Ausland S.2.....	60
2.3 Publikation (Zugänglichkeit)	63
2.3.1 Vorläufige Ergebnisse.....	63
2.3.2 Endgültige Ergebnisse	63
2.3.3 Konsolidierung von Jahresdaten	63
2.3.4 Revisionspolitik und –zeitplan.....	65
2.3.5 Publikation der Ergebnisse	66
2.3.5.1 – Internet	66
2.3.5.2 – Publikationen (auch im Internet abrufbar).....	68
2.3.6 Behandlung vertraulicher Daten.....	69
3. Qualität.....	69
3.1 Relevanz.....	69
3.2 Genauigkeit.....	69
3.3 Rechtzeitigkeit und Aktualität	70
3.4 Vergleichbarkeit	71
3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit	71
3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit.....	71
3.5 Kohärenz zu Basisstatistiken und anderen VGR-Statistiken.....	72
3.6 Kohärenz zum HFCS des Euroraums.....	73
4. Änderungen aufgrund des ESVG 2010.....	74
Abkürzungsverzeichnis	77

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick der wesentlichen Teile des Kernsystems der VGR. Quelle: Statistik Austria.....	8
Abbildung 2: Entscheidungsbaum zur Berechnung der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften	31
Abbildung 3: Revisionsplan für VGR, Sektorkontenrechnung, GFS, Zahlungsbilanz und IVP.....	66
Abbildung 4: statistisches Online-Angebot der OeNB zu volkswirtschaftlichen Sektoren.....	67
Abbildung 5: statistisches Online-Angebot der OeNB zu Finanzierungsinstrumenten.....	67
Abbildung 6: statistisches Online-Angebot der OeNB zu IWF-bezogenen Daten.....	68

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die wichtigsten Datenquellen der GFR.....	12
Tabelle 2: Vermögensbildungskonto und Finanzierungskonto als Teile der VGR.....	17
Tabelle 3: Institutionelle Sektoren in der VGR.....	18
Tabelle 4: Finanzierungsinstrumente in der VGR.....	21
Tabelle 5: Bilanzpositionen zur Berechnung der Kredite zwischen inländischen Unternehmen.....	27
Tabelle 6: Bilanzpositionen zur Berechnung von Beteiligungen an inländischen GmbHs.....	28
Tabelle 7: Dem Firmenbuch entnommene Daten zur Berechnung von Beteiligungen in inländischen GmbHs.....	28
Tabelle 8: Bilanzpositionen zur Berechnung der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften im Finanzsektor.....	29
Tabelle 9: Zeitliche Verfügbarkeit der Datenquellen.....	34
Tabelle 10: Beschreibung der Matrix zur GFR-Erstellung.....	36
Tabelle 11: Sektor Nichtfinanzielle Unternehmen (S.11).....	37
Tabelle 12: Sektor OeNB (S.121).....	41
Tabelle 13: Sektor Sonstige monetäre Finanzinstitute ohne Geldmarktfonds (S.122).....	43
Tabelle 14: Sektor Investmentfonds inklusive Geldmarktfonds (S.123/4).....	46
Tabelle 15: Sektor Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute (S.125-7).....	48
Tabelle 16: Sektor Versicherungen (S.128).....	51
Tabelle 17: Sektor Pensionskassen (S.129).....	54
Tabelle 18: Sektor Private Haushalte (S.14) und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15).....	56
Tabelle 19: Sektor Ausland (S.2).....	60
Tabelle 20: Konsolidierung der GFR.....	64
Tabelle 21: Überleitung zwischen Finanzierungsinstrumenten und der funktionalen Gliederung.....	73
Tabelle 22: Definitive Abgrenzungen der Finanzierungsinstrumente im HFCS und GFR.....	74
Tabelle 23: Gegenüberstellung der volkswirtschaftlichen Sektoren nach ESVG 95 und ESVG 2010.....	76

Executive Summary

Die **Sektorkonten** gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010) liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d.h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellem und nichtfinanziellem Vermögen und Verpflichtungen.

Die Sektorkonten sind ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Im Zentrum des Interesses stehen die sogenannten institutionellen Sektoren der Volkswirtschaft (finanzielle und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck und das Ausland).

Die *Finanziellen Sektorkonten* (Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – GFR) stellen für diese Sektoren die Geldvermögensbildung und die (Außen)Finanzierung (einschließlich der damit verbundenen Bestände) dar. Die Darstellung in Österreich erfolgt in Form einer „von-wem-an-wen“ Beziehung, das heißt es wird die Verbindung zwischen Schuldner und Gläubiger je Finanzierungsinstrument dargestellt. Diese Konten sind die komplementären Komponenten zu den nichtfinanziellen Konten, die Einkommen, Sparen, Vermögenstransfers und nichtfinanzielle Investitionen abbilden.

Die Erstellung folgt international einheitlichen Konzepten und Regeln ("System of National Accounts 2008" (SNA 2008)), insbesondere basierend auf der rechtsverbindlichen Norm des "Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010)". Es handelt sich sowohl um eine Quartals- als auch um eine Jahresrechnung (Kalenderperioden). Die Rechnung wird in der Regel 97 Tage (Quartalsrechnung) bzw. neun Monate (Jahresrechnung) nach Ablauf der Berichtsperiode fertig gestellt, gleichzeitig werden standardmäßig die drei vorangegangenen Jahre revidiert. Im Zusammenhang des Sektors Staat kann es auch zu vier Jahren kommen. Eine durchgehende und konsistente Zeitreihe für alle Sektoren liegt ab 1995 auf Jahresbasis und ab 1999 auf Quartalsbasis vor. Die Rechnung basiert auf zahlreichen verschiedenen Statistiken und teilweise auf Schätzungen. Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei die Daten aus der Monetärstatistik, der Wertpapierstatistik, Daten zum Sektor Staat, Unternehmensbilanzdaten sowie die Daten der Zahlungsbilanz und der Internationalen Vermögensposition.

Veröffentlicht werden die Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) auf der Homepage der OeNB unter [Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung](https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/gesamtwirtschaftliche-finanzierungsrechnung.html)¹.

¹ <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/gesamtwirtschaftliche-finanzierungsrechnung.html>

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR) – wichtige Eckpunkte

Gegenstand der Statistik	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR): Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010). Finanzielle Sektorkonten stellen Geldvermögensbildung und Finanzierung (einschließlich der entsprechenden Bestände) der einzelnen institutionellen Sektoren dar.
Grundgesamtheit	Alle in Österreich ansässigen institutionellen Einheiten (Haushalte, finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmen, staatliche Einheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck)
Statistiktyp	Gesamtrechnung
Datenquellen/Erhebungsform	Basisstatistiken (insbesondere Monetärstatistik, Wertpapierstatistik, Daten - der Statistik Austria - zum Sektor Staat, der Zahlungsbilanzstatistik inklusive der Internationalen Vermögensposition) sowie eigene Berechnungen (insbesondere für Transaktionen bzw. Counterpartsektoren) und Schätzungen.
Berichtszeitraum bzw. Stichtag / Periodizität	Jährlich, ab 1995 Quartalsweise ab 1999Q1
Zentrale Rechtsgrundlagen	ESVG-Verordnung: (EG) Nr. 549/2013 des Rates vom 21. Mai 2013; Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 25.07.2013 (ECB/2013/24)
Tiefste regionale Gliederung	Österreich (eine Gliederung nach Bundesländern derzeit nicht möglich)
Verfügbarkeit der Ergebnisse	Quartalsergebnisse: t+97 Tage revidierte Jahresergebnisse: t + 9 Monate (endgültig nach 45 Monaten)

1. Allgemeine Informationen

Das vorliegende Handbuch wurde in Anlehnung an die Struktur der Standard-Dokumentation für die nichtfinanziellen Konten von Statistik Austria erstellt. Da Sektorkonten als Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen keine Primärstatistik sind, sind etliche der üblichen Unterkapitel der Standard-Dokumentation irrelevant und werden daher nicht angeführt.

Die Dokumentation befasst sich mit der Erstellung der **Finanziellen Sektorkonten**. Die Sektorkonten sind ein wesentlicher Teil der **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** (VGR, "National Accounts"). Die Erstellung erfolgt nach international einheitlichen Konzepten und Regeln: Die internationale Norm – eine Empfehlung – ist das "System of National Accounts 2008" (SNA 2008), die darauf basierende europäische und rechtsverbindliche Norm das "Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen" (ESVG 2010).

Das System der VGR enthält zwei **Hauptdarstellungsformen** gemäß ESGV 2010 1.06:

- a) die Sektorkonten;
- b) das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen.

Die Sektorkonten liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d.h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellem und nichtfinanziellem Vermögen und Verpflichtungen.

Das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen liefern eine tiefer gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses (Kostenstruktur, entstandenes Einkommen und Beschäftigung) und der Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Import, Export, Konsum, Vorleistungen und Investitionen nach Gütergruppen).

Das hier beschriebene Teilsystem betrifft die **Sektorkonten**, welche die vollständige Kontenfolge in einer Gliederung nach den institutionellen Sektoren (1) Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, (2) Finanzielle Kapitalgesellschaften, (3) Staat, (4) Private Haushalte, (5) Private Organisationen ohne Erwerbszweck und (6) Ausland abbildet. Die Bewertung erfolgt zu laufenden Preisen ("nominal").

Finanzielle Konten bilden finanzielle Bestände (Geldvermögen und Verbindlichkeiten, d.h. geld- und geldähnliche Forderungen wie Einlagen, Kredite, Wertpapiere, Anteilsrechte, Versicherungstechnische Rückstellungen, Handelskredite und sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten) und deren Veränderungen (Zugänge, Abgänge, Kursänderungen) ab; und messen damit u.a. die Veränderung der finanziellen Nettoposition der Sektoren (den Finanzierungssaldo). Nichtfinanzielle Konten hingegen erklären, durch welche wirtschaftlichen Transaktionen dieser Finanzierungssaldo zustande kommt (also Einkommensentstehung, -verteilung, -verwendung etc.). Als Synonym für nichtfinanzielle Konten/Transaktionen findet sich gelegentlich auch der Begriff "realwirtschaftlich".

Beschrieben wird die **Quartals- bzw. Jahresrechnung**: Berichtsperiode ist ein Kalenderquartal bzw. -jahr. Die Rechnung wird in der Regel 97 Tage bzw. in revidierter Form neun Monate nach Ablauf der Berichtsperiode (t) für die Jahresrechnung fertig gestellt, mit der Jahresrechnung werden gleichzeitig die drei vorangegangenen Jahre revidiert; Die Daten liegen in der gleichen Aggregationstiefe auf Basis einer „von-wem-an-wen (from-whom-to-whom)“ Beziehung für die gesamte Zeitreihe für alle Sektoren ab 1995 (auf Jahresbasis) bzw. ab 1999 (auf Quartalsbasis) vor.

Die Konten werden derzeit grundsätzlich **unkonsolidiert** ausgewiesen. (Ströme bzw. Vermögensbestände zwischen unterschiedlichen Einheiten innerhalb des gleichen Sektors scheinen auf beiden Kontenseiten auf; in einer konsolidierten Darstellung würden sich nur Transaktionen

bzw. Bestände eines Sektors mit anderen Sektoren finden, die Kontensalden bleiben davon unberührt.)

Die Erfassung der finanziellen Transaktionen erfolgt nach dem Prinzip der periodengerechten Zuordnung ("**accrual**"); das heißt dann, wenn die zugrundeliegende wirtschaftliche Aktivität stattfindet. Dieser Zeitpunkt kann von jenem abweichen, an dem der Zahlungsstrom erfolgt.

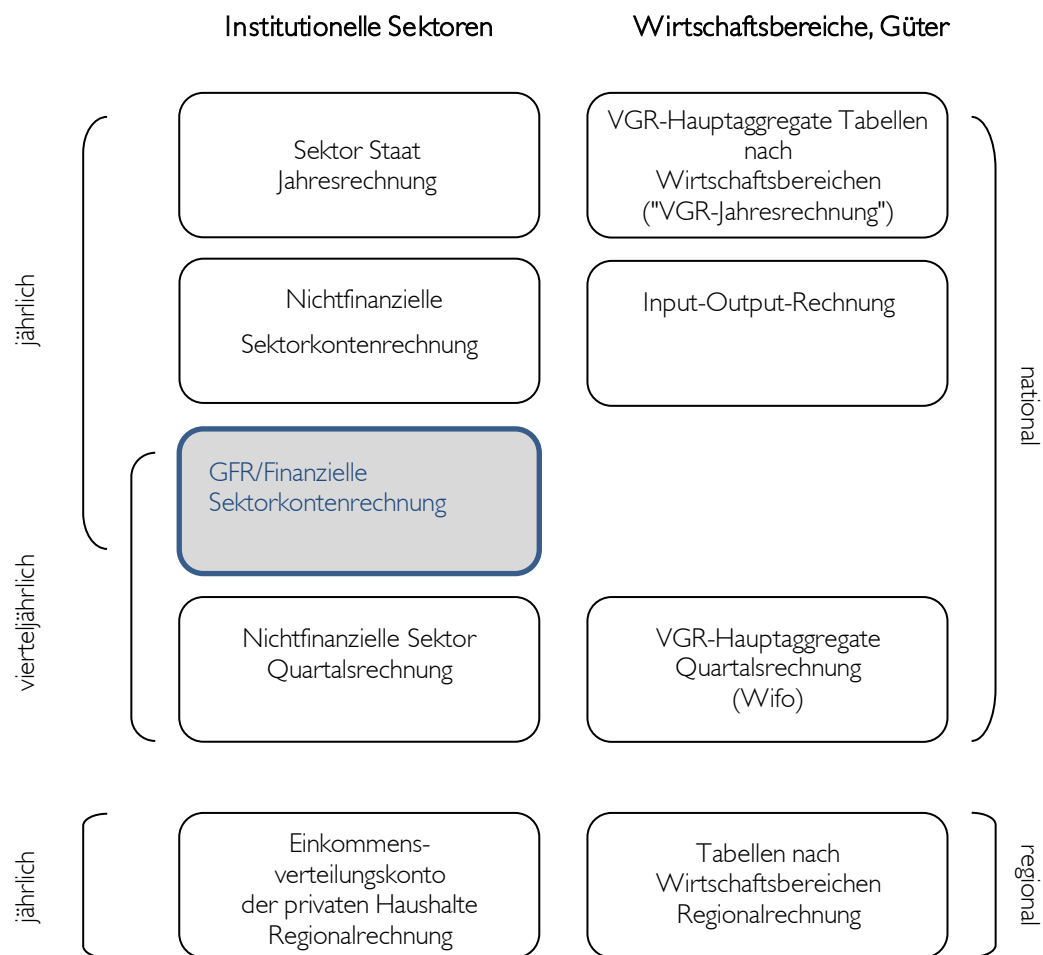
Die Darstellung folgt systematischen Gesichtspunkten, die angeführten Teilsysteme spiegeln sich aber auch im Publikationsprogramm und in den Arbeitsabläufen von Statistik Austria und der OeNB wider.

Die finanziellen Konten der Sektoren berechnet die OeNB im Rahmen der "Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnungen" (GFR) pro Berichtsquartal und -jahr. Ausnahme: die Daten zu den finanziellen Konten des Sektors Staat werden seit September 2014 beginnend mit der Referenzperiode erstes Quartal 2012 von Statistik Austria erstellt².

Die grundsätzliche Unterscheidung in die beiden o.a. Hauptdarstellungsformen³ nach (1) Sektoren (links) und (2) Wirtschaftszweigen und Gütern (rechts) findet man in Abbildung 1, welche auch die Einbettung der GFR in das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung veranschaulicht:

² Die Rückrechnung der Quartalsdaten vor der Berichtsperiode 2012Q1 wurden in einer Kooperation zwischen Statistik Austria und OeNB im Jahr 2014 vorgenommen.

Abbildung 1: Überblick der wesentlichen Teile des Kernsystems der VGR. Quelle: Statistik Austria



Die weiteren Kapitel umfassen folgende Inhalte:

- Kapitel 1 gibt allgemeine Grundsatzinformationen und diskutiert Ziel und Verwendungszweck der VGR im Allgemeinen und der Sektorkonten im Besonderen.
- Kapitel 2.1 erörtert die methodischen Grundlagen, der Schwerpunkt liegt einerseits auf der Definition und Abgrenzung von Institutionellen Einheiten, Sektoren und Finanzierungsquelle (auch anhand der Festlegung durch die Primärstatistiken) und andererseits auf der Kontenabfolge.
- Kapitel 2.2 beschäftigt sich mit der tatsächlichen Erstellung der Rechnung, es beschreibt insbesondere Definitionen im Detail, Datenquellen und Methoden und gibt eine detaillierte Darstellung für jeden einzelnen Sektor bzw. im Fall des finanziellen Sektors nach Subsektoren, nach Finanzierungsinstrumenten gegliedert.
- Kapitel 2.3 gibt einen Überblick über Veröffentlichungs- und Revisionspolitik.
- Kapitel 3 beschäftigt sich mit allgemeinen Qualitätsaspekten.
- Kapitel 4 fasst die wesentlichen Änderungen, die sich aus der Implementierung von ESVG 2010 im September 2014 ergeben haben, zusammen.

1.1 Ziel und Zweck, Geschichte

Die Sektorkonten der institutionellen Einheiten sind laut ESVG 2010 1.06 eine von zwei "Hauptdarstellungsformen" der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

Die VGR bestehen aus einem zusammenhängenden, konsistenten und integrierten System makroökonomischer Konten, Vermögensbilanzen und Tabellen, das auf international vereinheitlichten Konzepten, Definitionen, Klassifikationen und Buchungsregeln basiert. Sie stellen einen umfassenden Darstellungsrahmen in Gestalt eines Kontensystems zur Verfügung, im Rahmen dessen wirtschaftliche Daten erfasst und in einer Art und Weise dargestellt werden, die für Zwecke der ökonomischen Analyse und der Politik ausgelegt ist.

Die Konten selber stellen in einer komprimierten Form eine Masse an Detailinformation dar. Die Form der Darstellung richtet sich nach ökonomischen Grundsätzen und theoretischen Vorstellungen darüber, wie eine Volkswirtschaft funktioniert. Die Konten sollen einen umfassenden und detaillierten Überblick über die komplexen ökonomischen Aktivitäten innerhalb einer Volkswirtschaft und die Interaktionen zwischen wirtschaftlichen Akteuren bzw. Gruppen von Akteuren geben - gleichgültig ob sie am Markt stattfinden oder nicht.

Was den Verwendungszweck betrifft, ist die VGR damit eine Art allgemeines "multipurpose system" für Analyse und Politik. Die hauptsächlich angeführten Verwendungsgebiete sind:

- a) Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung
- b) Makroökonomische Analyse
- c) Grundlage für politische Entscheidungen
- d) Internationale Vergleiche

Im Kontext der Europäischen Union kommen dazu noch administrative Anwendungen, etwa, wenn sich Mitgliedsbeiträge oder Förderungen nach VGR-Aggregaten (dem Nationaleinkommen bzw. dem Regionalprodukt) richten. Im Kontext der Sektorkonten sind das vor allem Kenngrößen des Sektors Staat (Finanzierungssaldo, Schuldenstand), die für den Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt (SGP und Maastricht-Kriterien) relevant sind sowie elf Indikatoren⁴ für die Messung wirtschaftlicher Ungleichgewichte, den sogenannten „Macroeconomic Imbalances Scoreboard“⁵. Im Zuge dessen wurden die entsprechenden Indikatoren⁴ von der EU-Kommission entwickelt und inzwischen auch adaptiert.

Im Kontext der o.a. Verwendungsgebiete decken die im ESVG erwähnten zwei Hauptdarstellungsformen unterschiedliche Erkenntnisinteressen ab: So sind die Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung (Konjunktur) oder strukturpolitische Fragestellungen typischerweise eine Angelegenheit der Tabellen nach Wirtschaftsbereichen (zu konstanten Preisen) und des Input-Output-Systems.

Fragestellungen im Hinblick auf die Rolle des Staates und des Finanzsektors, die Verflechtung mit dem Ausland oder die Entwicklung von Finanzvermögen, Einkommen und Sparen der Privaten Haushalte betreffen hingegen die Sektorkonten.

Historisch betrachtet sind die Sektorkonten, im Gegensatz zu den Tabellen nach Wirtschaftsbereichen und dem Input-Output-System, ein verhältnismäßig junges Teilgebiet in der österreichischen VGR. Erst in Folge des EU-Beitritts und der Einführung des ESVG 1995 wurden sie

⁴ Aus den Daten der GFR werden die Daten zur privaten Verschuldung (Bestand an aufgenommenen Krediten und Wertpapiere von nichtfinanziellen Unternehmen und dem Haushaltssektor), private Finanzierung (Transaktionen zur privaten Verschuldung) sowie die Verbindlichkeiten des gesamten Finanzsektors (Bestand über alle Finanzierungsinstrumente). Darüber hinaus steht die Nettovermögensposition aus der Internationalen Vermögensposition im inhaltlichen Naheverhältnis zu den Daten der GFR.

⁵ http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/macroeconomic_imbalance_procedure/indicators

ein ständiger Bestandteil. Die erstmalige Erstellung von finanziellen Konten für alle Sektoren erfolgte 1998 für die Berichtsperiode 1995-1997.

1.2 Rechtsgrundlagen

Die Berechnungen für die finanziellen Konten innerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden seit September 2014 durch das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010) – [Verordnung \(EG\) Nr. 549/2013](#)⁶ definiert. In Österreich hat die Statistik Austria die OeNB beauftragt die Liefertabellen 6 und 7 (finanzielle Transaktionen und finanziellen Bestände, Jahresrechnung) aus dem Lieferprogramm der EU-Verordnung zu erstellen.

Basierend auf der EU-VO wurde die Leitlinie der Europäischen Zentralbank über die statistischen Berichtsanforderungen der Europäischen Zentralbank im Bereich der vierteljährlichen Finanzierungsrechnungen erlassen ([EZB/2013/14](#))⁷.

1.3 Nutzer der GFR

National

- Staatliche Einheiten wie z.B. Bundeskanzleramt, Bundesministerien
- Sozialpartner (Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer)
- Statistik Austria
- Universitäten
- Außeruniversitäre Forschungsinstitute;
- Medien;
- Banken, Versicherungen, Pensionskassen sowie Unternehmen bzw. Unternehmensberatungen
- Oesterreichische Nationalbank

International

- Europäische Kommission (Eurostat, diverse Generaldirektionen)
- Europäische Zentralbank (EZB)
- OECD, UNO, BIZ, IWF
- Forschungsinstitute, Universitäten
- Unternehmen und Unternehmensberatungen

⁶ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:174:0001:0727:EN:PDF>

⁷ http://www.ecb.europa.eu/ecb/legal/pdf/en_ecb_2013_24_f_sign.pdf

2. Konzeption und Erstellung der GFR

2.1 Statistische Konzepte, Methodik

2.1.1 Gegenstand der Statistik

Grundlage für die Berechnungen der volkswirtschaftlichen Aggregate ist das Europäische System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010). Es enthält die grundlegenden Konzepte, Definitionen und Buchungsregeln.

Die **Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR)** deckt die finanziellen Sektorkonten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ab. Sie liefert für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der Geldvermögensbildung (komplementär zu den nichtfinanziellen Investitionen) und der (Außen-)Finanzierung (komplementär zur Reinvermögensbildung durch Sparen und Nettovermögenstransfers als Ausdruck der Innenfinanzierung), sowie der entsprechenden Vermögensbestände in Form einer „von-wem-an-wen“-Beziehung. Dies erlaubt die Darstellung der entsprechenden Sektoren und ihrer finanziellen Beziehung zu anderen Sektoren. Die Kontenfolge insgesamt ist geschlossen, womit der Schlusssaldo insgesamt null ist. Anders formuliert: Zieht man eine Trennlinie zwischen Vermögensbildung und Finanzierung, so entspricht der Saldo der nichtfinanziellen Konten – theoretisch - dem der finanziellen Konten, dem so genannten Finanzierungssaldo. Die oben angeführten Konten, Transaktionen und Salden werden im Kontext der Sektorkonten nicht nur für die Gesamtwirtschaft insgesamt ausgewiesen, sondern nach institutionellen Sektoren berechnet, zu den inländischen Sektoren tritt dabei noch das Ausland – sofern es sich mit dem Inland transaktionsmäßig austauscht.

Was die Abgrenzung der Volkswirtschaft (Inland) von der Übrigen Welt (Ausland) betrifft, so umfasst die Volkswirtschaft grundsätzlich gebietsansässige Einheiten, also solche, die einen Schwerpunkt des wirtschaftlichen Interesses im Wirtschaftsgebiet haben⁸. Einheiten müssen somit keine eigene Rechtspersönlichkeit haben, insbesondere gelten inländische Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen als – fiktive – gebietsansässige Einheiten. D.h. die eigentliche Staatszugehörigkeit ist dabei ohne Bedeutung.

Das Wirtschaftsgebiet umfasst auch die Zollausschlussgebiete sowie österreichische diplomatische und konsularische Vertretungen im Ausland. Nicht einbezogen sind exterritoriale Gebiete innerhalb der österreichischen Staatsgrenze, also ausländische diplomatische und konsularische Vertretungen sowie internationale Organisationen.

2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Das ESGV 2010 unterscheidet zwischen **institutionellen Einheiten**⁹, die zu den institutionellen Sektoren zusammengefasst werden, und örtlichen fachlichen Einheiten, die technisch-wirtschaftliche Zusammenhänge abbilden, und zu Wirtschaftszweigen zusammengefasst werden.

Eine *institutionelle* Einheit ist definitionsgemäß ein wirtschaftlicher Entscheidungsträger, der durch einheitliches Verhalten und Entscheidungsfreiheit bezüglich seiner Hauptfunktionen gekennzeichnet

⁸ Schwerpunkt des wirtschaftlichen Interesses heißt, dass eine Einheit entweder auf unbestimmte Zeit oder über einen längeren Zeitraum – mindestens ein Jahr – hinweg in bedeutendem Umfang wirtschaftliche Tätigkeiten und Transaktionen ausübt.

⁹ Davon zu unterscheiden sind so genannte örtliche fachliche Einheiten laut ESGV 2010, die für die Sektorkonten nicht unmittelbar relevant sind.

ist. Entscheidungsfreiheit in der Ausübung ihrer Hauptfunktion heißt, dass die Einheit berechtigt ist, (a) selbst Eigentümer von Waren oder Aktiva zu sein, (b) wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen und wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben zu können, für die sie selbst direkt verantwortlich und haftbar ist und (c) in eigenem Namen Verbindlichkeiten einzugehen sowie Verträge abzuschließen. Zudem sollte eine institutionelle Einheit über eine vollständige Rechnungsführung verfügen.

Somit zählen private Haushalte und juristische Personen (Kapitalgesellschaften, Gebietskörperschaften, Vereine, etc.) als institutionelle Einheiten. Seltene Ausnahmen bilden bei den juristischen Personen Einzelfälle, in denen die geforderte Entscheidungsfreiheit grundsätzlich zu verneinen sind (wie dies z.B. bei Hilfseinheiten für den Staat der Fall ist). Alle übrigen Einheiten sind in der Regel keine selbständigen institutionellen Einheiten, es sei denn, es handelt sich um sogenannte Quasi-Kapitalgesellschaften. Quasi-Kapitalgesellschaften verfügen über eine vollständige Rechnungsführung, haben jedoch keine eigene Rechtspersönlichkeit. Ihr wirtschaftliches Verhalten unterscheidet sich aber von dem ihrer Eigentümer und entspricht in etwa dem von Kapitalgesellschaften. Dabei kann man zwischen zwei Standardfällen unterscheiden: Einerseits Personengesellschaften (z.B. KG, OHG) und größere Einzelunternehmen im Eigentum privater Haushalte, andererseits rechtlich unselbständige Betriebe staatlicher Einheiten mit marktbestimmter Tätigkeit, die ähnlich wie öffentliche Kapitalgesellschaften geführt werden.

2.1.3 Datenquellen, Abdeckung

In den Berechnungen zur GFR findet eine Vielzahl von Datenquellen Verwendung, einen Überblick über die wichtigsten Datenquellen gibt die folgende Tabelle:

Tabelle 1: Die wichtigsten Datenquellen der GFR

Datenquelle	erstellt von	Hauptsächlich relevant für (Sektoren, Transaktionen)	Link ¹⁰
Finanzielle Sektorkonten-Rechnung durch Statistik Austria	Statistik Austria	Aktiva und Passiva für den Sektor Staat unter Zuhilfenahme von Daten, die von der OeNB zur Verfügung gestellt werden	Standard-Dokumentation
Zahlungsbilanz/ Internationale Vermögensposition	OeNB/ Statistik Austria	Alle Sektoren gegenüber dem Ausland (S.2)	Meldebestimmungen
Monetärstatistiken	OeNB	MFI: Einlagen, Kredite, tlw. Anteilsrechte	Meldebestimmungen
Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis der Banken (VERA)	OeNB	Banken die nicht MFIs sind: Kredite, Eigenkapital	Meldebestimmungen
Wertpapierstatistik	OeNB	Alle Sektoren: verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte und tlw. nicht-börsennotierte Aktien inklusive aushaftender Volumen, Investmentzertifikate und verbriefte Finanzderivate	Meldebestimmungen

¹⁰ Sektorkontenrechnung Staat – Handbuch zu Quellen und Erhebungen: www.statistik.at/web_de/dokumentationen/OeffentlicheFinanzenSteuern/index.html
 Meldebestimmungen und Richtlinien der OeNB: <http://www.oenb.at/Statistik/Meldewesen/Meldebestimmungen.html>
 Versicherungsstatistik der FMA: <https://www.fma.gv.at/versicherungen/offenlegung/statistiken/>

Datenquelle	erstellt von	Hauptsächlich relevant für (Sektoren, Transaktionen)	Link
Investmentfondsstatistik	OeNB	Investmentfonds inkl. Geldmarktfonds: Einlagen, Kredite, Fonds-in-Fonds Volumen	Meldebestimmungen
Versicherungsstatistik	OeNB	Sektor S.128: Einlagen, Kredite, Anteilsrechte, versicherungs-technische Rückstellungen, Garantiedepots	Meldebestimmungen
Versicherungsstatistik	FMA	Sektor S.128: Bilanzdaten	FMA-Homepage
Versicherungsdaten - Solvency II	OeNB	Sektor .128: Kredite, Versicherungstechnische Rückstellungen	Meldebestimmungen
Statistik der Pensionskassen	OeNB	Sektor S.129: Einlagen, Kredite, Deckungsbestand	Meldebestimmungen
Bilanzdaten der Pensionskassen	FMA	Sektor S.129: Deckungsbestand, Rückstellungen	FMA-Homepage
Bilanzdaten aus dem Firmenbuch		Innersektorale Unternehmenskredite sowie Handelskredite, Berechnungsbasis für Finanzleasingkredite, Vermögenswerte von Finanzholdings, Beteiligungen an GmbH	Siehe Abschnitt 2.2.3

Eine genauere Beschreibung der einzelnen Quellen findet sich in Kapitel 2.2 bei der Behandlung jener Transaktionen (und Bestände), für die sie als Datenquelle herangezogen werden.

2.1.4 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale: Die Konten

2.1.4.1 Die Kontenabfolge

Der Kern des ESVG 2010 ist eine Folge von miteinander verbundenen Konten. Das vollständige Kontensystem für die institutionellen Einheiten und Sektoren besteht aus Konten für die laufenden Transaktionen, Vermögensänderungskonten und Vermögensbilanzen:

- a) Transaktionskonten
 - (1) Produktionskonto (I)
 - (2) Verteilungs- und Verwendungskonten (II)
- b) Vermögensänderungskonten (III)
- c) Vermögensbilanzen (IV)

Die Hauptaufgabe der VGR kann daher in der Erstellung eines integrierten und vollständigen Sets von Strom- und Bestandskonten gesehen werden. Die vorgesehenen Bestandskonten (Vermögensbilanzen) sind derzeit in fast allen Ländern nur für finanzielle Vermögensbestände – Forderungen und Verbindlichkeiten – verwirklicht. Die Priorität bei den nichtfinanziellen Konten liegt derzeit auf den Stromgrößen. In der Kontenabfolge werden (neben den sonstigen Stromgrößen) in erster Linie Transaktionen gebucht. Eine Transaktion stellt eine wirtschaftliche Stromgröße dar, bei der es sich um eine einvernehmlich erfolgende Interaktion zwischen institutionellen Einheiten oder um einen Vorgang innerhalb einer institutionellen Einheit handelt, der als Transaktion behandelt wird, da die Einheit in zwei verschiedenen Eigenschaften agiert. Man

unterscheidet Gütertransaktionen (P), Verteilungstransaktionen (D) und finanzielle Transaktionen (F). Sonstige Stromgrößen (K) sind sonstige nicht transaktions-bedingte Änderungen („changes in the value of assets and liabilities that do not take place in transactions“).

Die Kontenfolge insgesamt ist geschlossen, das heißt für jeden einzelnen Sektor ist die Summe aller Transaktionen (das sind die Ströme der Konten I – III.2), die auf der rechten Kontenseite (Aufkommen bzw. Veränderung der Passiva) gebucht werden, gleich der Summe jener auf der linken Kontenseite (Verwendung bzw. Veränderung der Aktiva). Sämtliche Kontensalden können netto, das heißt ohne Berücksichtigung der Abschreibung, oder brutto ausgewiesen werden.

Die Stromkonten umfassen:

I	Produktionskonto
II.1.1	Einkommensentstehungskonto
II.1.2	Konto der primären Einkommensverteilung
II.2	Konto der sekundären Einkommensverteilung
II.4.1	Einkommensverwendungskonto
III.1.1	Konto der Reinvermögensänderung durch Sparen und Vermögenstransfers
III.1.2	Sachvermögensbildungskonto
III.2	Finanzierungskonto
III.3.1	Konto sonstiger realer Vermögensänderungen
III.3.2	Umbewertungskonto

Die Bestandskonten umfassen

IV.1	Bilanz am Jahresanfang
IV.2	Änderung der Bilanz als Stromgröße, getrennt in Transaktionsgrößen und sonstige Veränderungen der Bestände (Preiseffekte und sonstige Veränderungen)
IV.3	Bilanz am Jahresende

Die finanziellen Konten umfassen die Stromkonten ab dem Finanzierungskonto (III.2) und alle Bestandskonten, soweit sie sich auf finanzielle Aktiva und Verbindlichkeiten beziehen.

2.1.4.2 Die Einzelkonten¹¹

I. Produktionskonto

Das Produktionskonto bildet die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts ab, sein Saldo misst die Wertschöpfung der einzelnen Sektoren.

II.1.1 Einkommensentstehungskonto

Das Konto der primären Einkommensverteilung (II.1) bildet die Entstehung des unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierenden Einkommens und seine Verteilung auf die Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital) und den Staat (über Produktions- und Importabgaben und Subventionen) ab.

Das Einkommensentstehungskonto (II.1.1) zeigt die leistenden Sektoren von Primäreinkommen, aber nicht die Einkommensempfänger.

¹¹ Auf den Inhalt von Einzelkonten wird dann näher eingegangen, wenn sie einen Bezug zum Finanzierungskonto oder zu den finanziellen Vermögens- und Verpflichtungsbeständen haben.

II.1.2 Primäres Einkommensverteilungskonto

Im Gegensatz zum Einkommensentstehungskonto zeigt das primäre Einkommensverteilungskonto (II.2.1) die institutionellen Sektoren in ihrer Eigenschaft als Empfangende von Primäreinkommen. Primäreinkommen (B.5) ist grundsätzlich Einkommen, welches institutionellen Einheiten zufließt, weil sie sich am Produktionsprozess beteiligen. Zum Primäreinkommen zählen Arbeitnehmerentgelte (D.1), Produktionsabgaben (D.2) und Subventionen (D.3) sowie Vermögenseinkommen (D.4). Für die Gesamtwirtschaft nennt sich der Saldo Nationaleinkommen (B.5*).

Das Vermögenseinkommen (D.4) ist jenes Einkommen, welches jemand dafür erhält, dass er einer anderen institutionellen Einheit finanzielle Mittel oder nichtproduziertes Sachvermögen (im wesentlichen Land) zur Verfügung stellt. Im Einzelnen sind das Zinsen, Gewinnausschüttungen/Entnahmen und Pachteinkommen sowie „Sonstige Kapitalerträge“ und „reinvestierte Gewinne“ im Rahmen von Direktinvestitionen.

Zinsen (D.41) werden bei der Aufnahme von Fremdmitteln vom Schuldner an den Gläubiger gezahlt, sie beziehen sich immer auf bestimmte finanzielle Aktiva bzw. Forderungen (Einlagen, verzinsliche Wertpapiere, Kredite). Im Gegensatz dazu sind Ausschüttungen und Entnahmen (D.42) eine Gegenleistung für Bereitstellung von Eigenkapital. D.42 ist jener Teil der Gewinne von (Quasi-) Kapitalgesellschaften, der an die Eigentümer von Aktien und anderen Beteiligungen (Anteilsrechten) ausgeschüttet bzw. vom Eigentümer einer Quasi-Kapitalgesellschaft entnommen wird. Im Fall einer ausländischen Direktinvestition wird auch jener Teil des Gewinns, der nicht ausgeschüttet wird, als Vermögenseinkommen des Investors angesehen, das in einem zweiten Schritt wieder investiert wird. D.h. es wird eine Ausschüttung unterstellt (D.43; Reinvestierte Gewinne aus der/an die übrige(n) Welt), der eine unterstellte Einlage in gleicher Höhe, die im System als finanzielle Transaktion (F.5) behandelt wird, gegenübersteht.

Sonstige Kapitalerträge (D.44) sind Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen, aus Ansprüchen gegenüber Pensionseinrichtungen und aus Investmentfondsanteilen. In den ersten beiden Fällen handelt es sich um Einkommen aus der Veranlagung versicherungstechnischer Rückstellungen. Diese Rückstellungen werden als Vermögen der Versicherten (Forderungen) angesehen, ihre Veranlagung erfolgt jedoch durch Versicherungen und Pensionskassen. Die Erträge der Veranlagung sind daher im Produktionswert und der damit verbundenen Wertschöpfung der Versicherungen bzw. Pensionskassen enthalten, und fließen hier den Versicherten als Vermögenseinkommen zu. Vermögenseinkommen aus Investmentfondsanteilen setzt sich aus den Ausschüttungen und aus den einbehaltenen (reinvestierten) Gewinnen aus den Investmentfondsanteilen zusammen. Pachteinkommen (D.45) resultiert aus Rechten, in der Regel Eigentumsrechten an nichtproduziertem nichtfinanziellen Vermögen, und umfasst hauptsächlich Pachten für Grund und Boden und den Abbau von Bodenschätzen.

Prinzipiell gelten als Vermögenseinkommen nur Zinsen, Dividenden oder Ausschüttungen, nicht jedoch allfällige Kursgewinne der zugrundeliegenden Wertpapiere, Aktien oder Investmentzertifikate. Kursgewinne stellen somit keine Transaktionen, sondern eine Wertänderung von Vermögensbeständen dar, die im Umbewertungskonto (III.3.2) und damit außerhalb der hier dargestellten Kontenabfolge ihren Platz hat. Sie wirken sich damit auch nicht auf die Kontensalden – wie z.B. das verfügbare Einkommen – aus.

II.2 Konto der sekundären Einkommensverteilung

Das Konto der sekundären Einkommensverteilung (II.2) bildet die Umverteilung des Primäreinkommens durchlaufende Transfers, also von Leistungen/Zahlungen ohne unmittelbare Gegenleistung, ab. Es umfasst nur monetäre Transfers, nicht jedoch Sachtransfers.

II.4.1 Einkommensverwendungskonto

Das Einkommensverwendungskonto zeigt für die institutionellen Sektoren, die Letztverbraucher sind, wie das verfügbare Einkommen verwendet wird. Das verfügbare Einkommen (B.6) stellt jenen Betrag dar, der für Konsumausgaben (P.3) zur Verfügung steht. Konsum ist entweder der Konsum der Privaten Haushalte oder der „Eigenkonsum“ der Nichtmarktproduzenten Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck. Definitionsgemäß konsumieren Kapitalgesellschaften nicht. Der Saldo des Kontos ist das Sparen (B.8). Sparen ist jener Teil des Verfügbaren Einkommens, der nicht konsumiert wird, bereinigt bzw. ergänzt um das Sparen der Haushalte in Pensionskassen.

Das Sparen ergibt sich im ESVG 2010 aus:

1. Differenz aus verfügbarem Einkommen minus Konsum
2. plus Veränderung der betrieblichen (kapitalgedeckten) Pensionsrückstellungen
3. plus Veränderung der Pensionsrückstellungen in der betrieblichen Kollektivversicherung
4. plus Veränderung der Pensionsrückstellungen der Pensionskassen
5. plus Veränderung der Summe des der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Vermögens der betrieblichen Vorsorgekassen

Die Werte aus den Punkten 2 bis 5 werden im System als zusätzliche Transaktion „Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche“ (D.8; „adjustment for the change in pension entitlements“) integriert und erhöhen für die Berechnung der Sparquote sowohl „Sparen“ im Zähler als auch das „verfügbare Einkommen“ im Nenner. Spiegelbildlich erfolgen für die Transaktionen unter D.8 Gegenbuchungen in den finanziellen Konten unter „Pensionsansprüche (F.63)“ und „Ansprüche auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen (F.65)“.

(III.1.1) Konto der Reinvermögensänderung durch Sparen und Vermögenstransfers

Die Konten der Vermögensbildung (III.1) und der Finanzierung (III.2) bilden Vermögensveränderungen ab, das heißt Stromgrößen, die unmittelbar mit den in den Vermögensbilanzen zu erfassenden Bestandsgrößen in Zusammenhang stehen. Dem entsprechend stehen auf der linken Kontenseite Veränderungen der Aktiva, auf der rechten Veränderungen der Passiva.

Das Konto III.1.1 zeigt die Veränderung des Reinvermögens aufgrund von Sparen und Vermögenstransfers, die dem Sparen (netto) zuzüglich empfangener und abzüglich geleisteter Vermögenstransfers (D.9) entspricht. Es resultiert der Saldo Reinvermögen durch Sparen und Vermögenstransfers (B.10.1).

III.1.2 Sachvermögensbildungskonto

Im Konto III.1.2 wird der Nettozugang an Vermögensgütern erfasst, wodurch der Übergang von der Reinvermögensänderung durch Sparen und Vermögenstransfers zum Finanzierungssaldo (B.9) ermöglicht wird. Der Nettozugang an Vermögensgütern, also die Sachvermögensbildung, umfasst die Bruttoinvestitionen (P.5) und den Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern (NP).

Wenn im Vermögensbildungskonto (III.1) das Sparen und die per Saldo empfangenen Vermögenstransfers höher sind als der Nettozugang an Vermögensgütern, so ergibt sich auf der linken Seite des Kontos ein positiver Finanzierungssaldo (Finanzierungsüberschuss), der volkswirtschaftlich direkt oder indirekt zur Finanzierung der Vermögensbildung anderer Einheiten oder Sektoren beiträgt. Im Gegensatz dazu zeigt ein negativer Saldo (Finanzierungsdefizit) um wie viel sich eine Einheit oder ein Sektor bei anderen Einheiten oder Sektoren zusätzlich verschuldet hat. Der in der Regel negative Finanzierungssaldo (B.9; „net lending/net borrowing“) des Sektors Staat (S.13) wird gelegentlich auch als „Defizit“ bzw. „Maastricht-Defizit“ bezeichnet.

Der Finanzierungssaldo ist zugleich der Saldo des Finanzierungskontos (III.2), das die finanziellen Transaktionen erfasst. **Finanzielle Transaktionen** manifestieren sich immer in einem Zugang oder Abgang an finanziellen Aktiva oder Passiva (Forderungen oder Verbindlichkeiten). Dabei handelt es

sich im Einzelnen um einen Zu- oder Abgang an (F.1) Währungsgold und SZR, (F.2) Bargeld und Einlagen, (F.3) verzinslichen Wertpapieren, (F.4) Krediten, (F.5) Anteilsrechten, (F.6) Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantiesysteme, (F.7) Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen bzw. (F.8) sonstigen Forderungen/Verbindlichkeiten einschließlich der Handelskredite. Keine finanziellen Transaktionen sind hingegen reine Wertveränderungen finanzieller Vermögenswerte, wie etwa Kursgewinne oder -verluste von Aktien, Wertpapieren und dergleichen (gleichgültig ob diese realisiert wurden oder nicht).

Einen Überblick über das Vermögensbildungskonto und Finanzierungskonto als Teile des Kernsystems der VGR in Österreich und die Rolle der GFR in diesem Kontext gibt die folgende Abbildung¹².

Tabelle 2: Vermögensbildungskonto und Finanzierungskonto als Teile der VGR

Vermögensbildungskonto	
<i>Verwendung</i>	<i>Aufkommen</i>
Sachvermögensbildung	Reinvermögensänderung durch Sparen und Vermögenstransfers
Nettoanlageinvestitionen (P.51n)	Sparen, netto (B.8n)
Vorratsänderung (P.52)	Nettovermögenstransfers (D.9)
Nettozugang an Wertsachen (P.53)	
Nettozugang an nicht-produzierten, nicht-finanziellen Vermögensgütern (NP)	
Finanzierungssaldo (B.9)	
Sachvermögensbildung > Reinvermögensänderung = Defizit	Sachvermögensbildung < Reinvermögensänderung = Überschuss
Finanzierungskonto	
<i>Veränderung der Aktiva</i>	<i>Veränderung der Passiva</i>
Geldvermögensbildung	Finanzierung
Währungsgold und SZR (F.1)	SZR (F.1)
Bargeld und Einlagen (F.2)	Bargeld und Einlagen (F.2)
Verzinsliche Wertpapiere (F.3)	Verzinsliche Wertpapiere (F.3)
Kredite (F.4)	Kredite (F.4)
Anteilsrechte (F.5)	Anteilsrechte (F.5)
Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantiesysteme (F.6)	Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantiesysteme (F.6)
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen (F.7)	Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen (F.7)
Sonstige Forderungen (F.8)	Sonstige Verbindlichkeiten (F.8)
Finanzierungssaldo (BF.9)	
Geldvermögensbildung > Finanzierung = Überschuss	Geldvermögensbildung < Finanzierung = Defizit

¹² Das Außenkonto (Transaktionen und Bestände gegenüber dem Ausland) ist auch in der Zahlungsbilanz bzw. Internationalen Vermögensposition dargestellt.

2.1.5 Klassifikationen: Institutionelle Sektoren in der VGR in Österreich

Jede institutionelle Einheit gehört nur einem institutionellen Sektor an. Zum Zweck der Sektorzuordnung wird systematisch zwischen institutionellen Einheiten, die Marktproduzenten, und solchen, die Nichtmarktproduzenten¹³ sind, unterschieden.

In den österreichischen VGR bedeutet dies konkret:

Tabelle 3: Institutionelle Sektoren in der VGR

Volkswirtschaftliche Sektoren		Subsektoren
S.1	Volkswirtschaft (Inland)	
S.11	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	
S.12	Finanzielle Kapitalgesellschaften	S.121 Zentralbank S.122 sonstige monetäre Finanzinstitute S.123 Geldmarktfonds S.124 Investmentfonds ohne Geldmarktfonds S.125-7 sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute ¹⁴ S.128 Versicherungen S.129 Pensionskassen
S.13	Staat	S.1311 Zentralstaat S.1312 Länder (ohne Wien) S.1313 Gemeinden (inklusive Wien) S.1314 Sozialversicherungen
S.14	Private Haushalte (einschließlich Selbständig Erwerbstätige und Einzelunternehmen)	
S.15	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	
S.2	Übrige Welt (Ausland)	

Ob eine institutionelle Einheit ein Markt- oder Nichtmarktproduzent¹⁵ ist, hängt an sich davon ab, ob sie ihre Produktion (überwiegend) zu wirtschaftlich signifikanten Preisen verkauft oder (fast) unentgeltlich abgibt. Nichtmarktproduzenten finanzieren ihre Produktion nicht primär durch Verkaufserlöse, sondern durch Zwangsabgaben (Staat) oder Mitgliedsbeiträge, Spenden u.dgl. (S.15). Die Grundregel der „economically significant prices“ wird durch konkrete quantitative (50%-Regel) und auch qualitative Kriterien ergänzt und präzisiert¹⁶. Die quantitative Regel simpel postuliert, eine institutionelle Einheit sei genau dann ein Marktproduzent bzw. ihr Output werde nur dann zu wirtschaftlich signifikanten Preisen verkauft, wenn die Verkaufserlöse über die Hälfte der Produktionskosten decken.

¹³ Eigentlich „sonstige“ Nichtmarktproduzenten, da das System an sich zwischen drei Typen von Produzenten unterscheidet: Marktproduzenten, (Nichtmarkt-)Produzenten für die Eigenverwendung und eben „sonstige“ Nichtmarktproduzenten. Produzenten für die Eigenverwendung (de facto Subsistenzlandwirtschaft), die in Österreich keine nennenswerte Rolle spielen dürften, wären gegebenenfalls dem Sektor private Haushalte zugehörig.

¹⁴ Umfasst die ESVG-Sektoren „sonstige Finanzinstitute (S.125), Banken- und Versicherungshilftätigkeiten einschließlich finanzielle Managementgesellschaften (S.126) und firmeneigene Finanzierungseinrichtungen einschließlich Holdinggesellschaften, SPEs, Privatstiftungen und Sparkassenstiftungen (S.127).

¹⁵ Die Unterscheidung „Markt“ – „Nichtmarkt“ betrifft nicht nur institutionelle Einheiten, sondern auch darunterliegende Ebenen (also „Betriebe“) und die Produktion selbst. Institutionelle Einheiten, die Marktproduzenten sind, besitzen ausschließlich Markt-Betriebe, Markt-Betriebe haben ausschließlich Marktproduktion. Im Gegensatz dazu haben Nichtmarkt-Institutionen häufig neben Nichtmarktproduktion auch (im untergeordnetem Ausmaß) Marktproduktion.

¹⁶ Details dazu siehe ESVG 2010, Kapitel 2 und insbesondere Kapitel 20.

- **Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften** (S.11 ESVG 2010 Par.2.45) sind Unternehmen, die in ihrer Haupttätigkeit Waren und nichtfinanzielle Dienstleistungen erbringen. Dazu zählen auch (a) aus dem Staat ausgegliederte Betriebe/Unternehmen mit marktbestimmter Tätigkeit, (b) Private Organisationen ohne Erwerbszweck, die Marktproduzenten sind (Pensionistenheime, Forschung) und (c) Private Organisationen ohne Erwerbszweck, die Unternehmen dienen (Industriellenvereinigung, etc.) sowie (d) Managementgesellschaften (Head-offices), die eine Gruppe von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften führen. Von der Rechtsform sind dies neben Aktiengesellschaften, GmbHs, Genossenschaften etc. auch Personengesellschaften wie KGs oder Erwerbsgesellschaften, Einzelunternehmen mit mehr als 50 Mitarbeiter oder einem Umsatz von mehr als 10 Mio EUR¹⁷, nicht aber selbständig Erwerbstätige, Landwirte sowie Zusammenschlüsse von selbständig Erwerbstätigen (wie Praxisgemeinschaften von Ärzten).
- **Finanzielle Kapitalgesellschaften** (S.12 ESVG 2010 Par.2.55) umfassen
 - die **OeNB** (S.121 ESVG2010 Par.2.72),
 - **Kreditinstitute (ohne die Zentralbank)** (S.122 ESVG 2010 Par.2.75),
 - **Geldmarktfonds** (S.123 ESVG 2010 Par.2.79),
 - **Investmentfonds ohne Geldmarktfonds** (S.124 ESVG 2010 Par.2.82) inklusive Private Equity Funds (lt. InvestmentfondsG),
 - **sonstige Finanzinstitute** (S.125 ESVG 2010 Par.2.86): dazu zählen Wertpapier- und Derivatihändler, finanzielle Mantelgesellschaften und, Verbriefungsgesellschaften, (Financial Vehicle Corporations), Private-Equity Gesellschaften, Venture Capital Unternehmen sowie Finanzleasinggesellschaften,
 - das **Kredit- und Versicherungshilfsgewerbe** (S.126 ESVG 2010 Par.2.95): dazu zählen auch die Verwalter von Investmentfonds und Pensionskassen, die Wiener Börse sowie finanzielle Managementgesellschaften (Head-offices), die eine Gruppe von finanziellen Kapitalgesellschaften führen,
 - **Firmeneigene Finanzierungseinrichtungen** (S.127 ESVG 2010 Par.2.98): dazu zählen Beteiligungsgesellschaften, SPEs, Sparkassenstiftungen, Privatstiftungen und selbständig agierende Zweckgesellschaften, die am freien Markt für die Muttergesellschaft / den Konzern Mittel beschaffen
 - **Versicherungen** (S.128 ESVG2010 Par. 2.100)
 - **Pensionskassen** (S.129 ESVG 2010 Par.2.105).

Die Abgrenzung deckt sich im Wesentlichen mit jener der Wirtschaftszweige „Kredit- und Versicherungswesen“ (NACE 64-66).

- Der **Staat** (S.13 ESVG 2010 Par.2.111) umfasst **Bund** (S.1311) inklusive Zentralstaat, ÖBFA, FIMBAG, sowie Fonds (z.B. ERP-Fonds), Kammern auf Bundesebene und die Universitäten, aber auch öffentlich kontrollierte Einheiten, die als Staatseinheiten klassifiziert werden; außerdem **Länder ohne Wien** (S.1312) inklusive Landesfonds und Kammern der einzelnen Bundesländer; **Gemeinden einschließlich Wien** (S.1313) sowie Fonds und Verbände auf Gemeindeebene und öffentlich kontrollierte Einheiten, welche als Staatseinheiten in S.1312 bzw. S1313 klassifiziert werden; **Sozialversicherungsträger** (S.1314).
- **Private Haushalte** (S.14 ESVG 2010 Par.2.118) beinhalten Einzelunternehmen bis zu 50 Mitarbeiter oder mit einem Umsatz bis 10 Mio EUR, selbständige Landwirte, selbständig Erwerbstätige (mit und ohne Arbeitnehmer), Zusammenschlüsse von selbständig Erwerbstätigen (wie Praxisgemeinschaften von Ärzten) und Privatpersonen (Arbeitnehmerhaushalte, Haushalte von Vermögenseinkommensempfänger bzw. von

¹⁷ Entsprechend der EU-Abgrenzung von „small enterprises“.

Renten- und Pensionsempfänger, sowie sonstige Haushalte einschließlich Personen in Anstalten und ähnlichen Einrichtungen).

- **Private Organisationen ohne Erwerbszweck** (S.15, im Original präziser definiert als „non-profit institutions serving households - NPISHs *ESVG 2010 Par.2.129*) inkludiert u.a. Kirchen, politische Parteien, den Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB), sowie Vereine, die in Fürsorge, Umweltschutz, Erwachsenenbildung u.dgl. tätig sind sowie Stiftungen, nicht aber Privatstiftungen laut Privatstiftungsgesetz.

Die Zuordnung zu den einzelnen Sektoren erfolgt im Fall:

- der Monetärstatistiken (EZB-Monetärstatistik, EZB-Zinssatzstatistik, EZB-Statistik finanzieller Mantelkapitalgesellschaften, EZB-Emissionsstatistik, EZB-Investmentfondsstatistik, Versicherungsstatistik, Bausparkassenstatistik, Pensionskassenstatistik) für die sogenannten Counterpartsektoren¹⁸ auf Basis von Ausweisrichtlinien der Europäischen Zentralbank sowie der OeNB direkt durch den Melder.
- des aufsichtsrechtlichen Vermögensausweises (VERA A1) für die sogenannten Counterpartsektoren auf Basis von Ausweisrichtlinien der OeNB und der Finanzmarktaufsicht direkt durch den Melder.
- der Wertpapierdepotmeldung der inländischen Banken auf Basis der Klassifikation der Depotinhaber in Depotgruppen (d.h. an die Sektorklassifikation angelehnte, detaillierte Kundengruppen) durch den Melder und durch die Zusammenführung von Depotgruppen zu den Sektoren durch die OeNB. Auf der Wertpapieremissionsseite erfolgt die Zuordnung auf Basis der Meldung der einzelnen Wertpapiere mittels harmonisierter Wertpapieridentifikation (ISIN) und der Klassifikation durch die OeNB anhand vorhandener Wertpapier- und Firmenstammdaten
- der finanziellen Konten des Sektors Staat durch die Statistik Austria
- der Meldung (Melder) an die OeNB durch die OeNB anhand von Firmenstammdaten
- von eigenen Berechnungen und Schätzungen durch die OeNB (dabei kann es auch zu Reklassifikationen von gemeldeten Sektoren kommen)

Eine taxative Aufzählung von Einheiten, die zu einem bestimmten Sektor zu zählen sind, ist ersichtlich in der Liste für Finanzinstitute¹⁹ in einem Verzeichnis der OeNB, für Versicherungen (S.128) und Pensionseinrichtungen (S.129) in einer Aufstellung der Finanzmarktaufsicht und für den Sektor Staat²⁰ (S.13) in einer Aufstellung der Statistik Austria. Darüber hinaus wird von Statistik Austria die Branchengliederung auf Basis von der NACE 2008 Klassifikation²¹ durchgeführt. Einen Überblick über die Rechtsformen in Österreich gibt das Wirtschaftsministerium.

¹⁸ Als Counterpartsektor wird jener Sektor verstanden, mit dem der Melder seine Geschäfte durchführt und darüber in den Meldungen an die OeNB berichtet (z.B. Bank meldet Einlage von privaten Haushalten; in diesem Fall wird der Sektor „private Haushalte“ als Counterpartsektor bezeichnet).

¹⁹ <http://www.oenb.at/Statistik/Klassifikationen/Listen-Finanzinstitute.html>

²⁰ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/oeffentliche_finanzen_und_steuern/oeffentliche_finanzen/oeffentlicher_sektor/index.html

²¹ <http://www.oenb.at/Statistik/Klassifikationen/OENACE-2008.html>

2.1.6 Klassifikationen: Finanzierungsinstrumente in der VGR in Österreich

Tabelle 4: Finanzierungsinstrumente in der VGR

Finanzierungsinstrumente		Detailgliederung
F.1	Währungsgold und SZR ²²	F.11 Währungsgold F.12 Sonderziehungsrechte
F.2	Bargeld und Einlagen	F.21 Bargeld F.22 täglich fällige Einlagen F.29 sonstige Einlagen
F.3	Wertpapiere	F.31 kurzfristige verzinsliche Wertpapiere F.32 langfristige verzinsliche Wertpapiere
F.4	Kredite	F.41 kurzfristige Kredite F.42 langfristige Kredite
F.5	Anteilsrechte	F.51 Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate F.511 börsennotierte Aktien F.512 nichtbörsennotierte Aktien F.519 sonstige Anteilsrechte F.52 Investmentzertifikate F.521 Geldmarktfondsanteile F.522 sonstige Investmentzertifikate
F.6	Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantiesysteme	F.61 Ansprüche aus Rückstellungen aus Nicht-Lebensversicherungen und Rückversicherungen einschließlich F.66 Rückstellungen aus Standardgarantiesystemen (der Versicherungen) F.62 Ansprüche aus Lebensversicherungen F.63 Pensionansprüchen einschließlich Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen (F.64), einschließlich Ansprüche auf andere Leistungen als F.65 Alterssicherungsleistungen
F.7	Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen ²³	
F.8	Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten	F.81 Handelskredite F.89 Übrige Forderungen/Verbindlichkeiten

- **Währungsgold** (F.11, *ESVG 2010 Par.5.57*) und **Sonderziehungsrechte** (F.12, *ESVG 2010 Par. 5.69*): Gold (Goldbullion, Goldsammelverwahrungskonten) als Teil der Währungsreserven sowie vom IWF geschaffene Sonderziehungsrechte sowie deren Zuteilung. Für Währungsgold (Barrengold) gibt es nur eine aktivseitige Ausweisung durch die OeNB, aber keine passivseitige Ausweisung durch das Ausland (entsprechend der Konvention durch *ESVG 2010*).
- **Bargeld** (F.21, *ESVG 2010 Par.5.76*) besteht aus Banknoten und Münzen aus unedlen Metallen, Bimetallmünzen, Silber und Goldmünzen (sofern sie gegen Bargeld jederzeit umtauschbar sind). Als inländische Währung wird unterschieden:
 - in Euro denominierte Banknoten (ab Berichtsperiode 2002) anhand des Anteils Österreichs laut „Capital Share Mechanism“ am gesamten Eurosystem-Euro-Banknotenumlauf²⁴ bzw. der tatsächlich in Umlauf gebrachten Münzen. Schillingbanknoten, die ab 2002 noch umtauschbar sind, und Schillingmünzen werden ab Berichtsjahr 2002 als sonstige Forderungen (F.89) gegen die OeNB ausgewiesen.

²² Währungsgold (Goldbullion) wird nur auf der Aktivseite der Zentralbank ausgewiesen.

²³ Die Trennung in Finanzderivate (F.71) und Mitarbeiteraktienoptionen (F.72) wird in Österreich nicht vorgenommen.

²⁴ Details siehe Geschäftsbericht der OeNB, Jahresabschluss, Passiva – Banknotenumlauf.

- in Schilling denominierte Banknoten und Münzen (vor Berichtsperiode 2002)
- **Täglich fällige Einlagen** (F.22, *ESVG 2010 Par. 5.80*), sind Einlagen ohne Bindungsfrist entsprechend den Ausweisrichtlinien der Monetärstatistik. Täglich fällige Einlagen können mit täglich fälligen Ausleihungen gegenüber demselben Counterpart (Kunden oder Bank) in der Meldung der Banken an die OeNB saldiert gemeldet werden. Täglich fällige Ausleihungen (Aktiva) gegenüber anderen monetären Finanzinstituten (auch im Ausland) werden in der GFR als Einlagen dargestellt, da auf der Gegenseite (Passivseite) ebenfalls nur Einlagen dargestellt werden. Meldungen von Nichtbanken zu kurzfristigen Einlagen werden in dieser Position eingestellt. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.
- **Sonstige Einlagen** (F.29, *ESVG 2010 Par. 5.85*), sind Einlagen mit Bindungsfrist bzw. Kündigungsfrist sowie Repo-Geschäfte entsprechend den Ausweisrichtlinien der Monetärstatistik. Nicht-täglich fällige Ausleihungen (Aktiva) gegenüber anderen monetären Finanzinstituten (auch im Ausland) werden in der GFR als Einlagen dargestellt. In diese Position fällt auch die „Nettoposition aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems“ entsprechend der Konvention unter den Euroraumländern. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten. Die in Euro im Umlauf befindenden Münzen werden als Verbindlichkeiten und gleichzeitig auch als Forderungen des Zentralstaats gegenüber der OeNB ausgewiesen.
- **Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere** (F.31, *ESVG 2010 Par. 5.92a*) sind verzinsliche Wertpapiere mit einer ursprünglich vereinbarten Laufzeit von bis zu einem Jahr. Dazu zählen auch kurzfristige, handelbare CDs und CPS sowie über das Internet angebotene Bundesschatzscheine mit einer Bindungsfrist bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere werden zu Marktwerten (einschließlich der aufgelaufenen und noch nicht abgedeckten Zinsen – entsprechend den Regeln des *ESVG 2010* als „accrued“) ausgewiesen.
- **Langfristige verzinsliche Wertpapiere** (F.32, *ESVG 2010 Par. 5.92b*) sind Anleihen, Schuldverschreibungen, Nullkuponanleihen, verzinsliche Wertpapiere, die eine Art von Finanzderivat eingebettet haben (z.B. Wandelschuldverschreibungen), solange das Wertpapier in sich den Charakter eines verzinslichen Wertpapiers hat und nahe dem Nominalwert auch getilgt wird. Die – zu Laufzeitbeginn - ursprünglich vereinbarte Laufzeit beträgt mehr als ein Jahr. Aus technischen Gründen werden Aufstockungen zu bestehenden Wertpapieren mit der gleichen Laufzeit wie die ursprüngliche Tranche dieses Wertpapiers in der GFR klassifiziert²⁵. Die Wertpapiere werden zu Marktwerten (einschließlich der aufgelaufenen und noch nicht abgedeckten Zinsen durch Zinsfälligkeit am Kupontag – entsprechend den Regeln des *ESVG 2010* als „accrued“) ausgewiesen.
- **Kurzfristige Kredite** (F.41, *ESVG 2010 Par. 5.115a*) sind Kredite mit einer Kontraktdauer von bis zu einem Jahr. Die Dauer wird gerechnet ab Ausnützung und nicht ab Erteilung eines allfälligen (revolvierenden) Rahmens. Konten, die überzogen werden bzw. überfällige Kredite werden als kurzfristige Kredite dargestellt, ebenso sogenannte „working balance accounts“ als Verrechnungskonten zwischen (in der Regel) verbundenen Unternehmen. Garantiedepots zu Rückversicherungsgeschäften fallen gemäß der Konvention im Euroraum in diese Position. Kurzfristige Ausleihungen von monetären Finanzinstituten an monetäre Finanzinstitute werden entsprechend der Bindungsfrist als täglich fällige oder als sonstige Einlagen dargestellt. Die Kredite werden zu Nominalwerten bzw. Buchwerten ohne Abzug von Wertberichtigungen dargestellt.
- **Langfristige Kredite** (F.42, *ESVG 2010 Par. 5.115b*) sind Kredite mit einer Kontraktdauer von mehr als einem Jahr. Die Dauer wird gerechnet ab Ausnützung und nicht ab Erteilung eines (revolvierenden) Rahmens. Kredite von inländischen Unternehmen an inländische

²⁵ Die Bundesfinanzierungsagentur klassifiziert die Aufstockungen von Bundesanleihen entsprechend der jeweiligen Laufzeit der jeweiligen Tranche.

Unternehmen anhand von Bilanzdaten werden aufgrund mangelnder Laufzeitengliederung der Bilanzdaten defaultmäßig als langfristige Kredite in der GFR klassifiziert. Finanzleasingkredite werden ebenfalls defaultmäßig als langfristige Kredite ausgewiesen. Ausleihungen von monetären Finanzinstituten an monetäre Finanzinstitute werden entsprechend der Bindungsfrist als täglich fällige oder als sonstige Einlagen dargestellt. Die Kredite werden zu Nominalwerten bzw. Buchwerten ohne Abzug von Wertberichtigungen dargestellt.

- **Wohnbaukredite an Haushalte (S.14)** sind Kredite für Schaffung/Erhalt (Renovierung) von privatem Wohnraum, nicht aber für Schaffung/Erhaltung von Bauten für die Berufsausübung durch Selbständig Erwerbstätige und Einzelunternehmen. Dazu zählen auch von Staatseinheiten an Dritte verkaufte Wohnbaudarlehen im Umfang des Nominalwertes.
- **Konsumkredite an Haushalte (S.14)** sind Kredite von Banken zum Zwecke des persönlichen Konsums von Gütern und Dienstleistungen. Darunter fallen auch die Überziehung von Girokonten, die zum Konsum von Gütern und Dienstleistungen von Selbständig Erwerbstätige verwendet werden sowie jede Art von Überziehung bzw. Ratenkredite von Konsumentenhaushalten.
- **Sonstige Kredite an Haushalte (S.14)** sind Kredite, die weder als Wohnbaukredite noch als Konsumkredite klassifiziert sind. Dazu zählen insbesondere Kredite an Selbständig Erwerbstätige und Einzelunternehmen für Investitionszwecke, Kredite zur Schuldenkonsolidierung, Ausbildung und Investitionen in Pensionsvorsorgemodellen. Unter diese Kredite fallen auch Kredite (Vorauszahlungen) von Versicherungen, Gehaltsvorschüsse von Unternehmen sowie Forderungen zwischen Haushalten.
- **Börsennotierte Aktien (F.511, ESVG 2010 Par. 5.146)** sind Aktien bzw. Partizipationsscheine eines Unternehmens, die an einer Börse notieren oder in anderer Form auf einem Markt gehandelt werden. Im Fall von Direktinvestitionen in das / aus dem Ausland beinhaltet der Wert die anteiligen reinvestierten Gewinne (geschätzt oder durch Befragung gemeldet). Die Bewertung erfolgt zu Marktpreisen.
- **Nicht-börsennotierte Aktien (F.512, ESVG 2010 Par. 5.147)** sind Aktien und Partizipationsscheine einer Aktiengesellschaft, die nicht an einer Börse oder in einer anderen Form auf einem Markt gehandelt werden. Im Fall von Direktinvestitionen in das / aus dem Ausland beinhaltet der Wert die anteiligen reinvestierten Gewinne (geschätzt oder durch Befragung gemeldet). Die Bewertung erfolgt entweder zu Marktpreisen oder zu Buchwerten.
- **Sonstige Anteilsrechte (F.519, ESVG 2010 Par. 5.153)** sind Anteilsrechte an Unternehmen, die nicht die Rechtsform Aktiengesellschaft haben. Für Österreich sind insbesondere die Anteile an GmbHs von Bedeutung. Enthalten sind auch die Beteiligungen vom Zentralstaat an Internationalen Organisationen, sofern es sich tatsächlich um Kapitalanteile (einschließlich der damit verbundenen Erträge) handelt und nicht um Transfers, da eine Rückzahlung nicht zu erwarten ist. Im Fall von Direktinvestitionen in das / aus dem Ausland beinhaltet der Wert die anteiligen reinvestierten Gewinne (geschätzt oder durch Befragung gemeldet). In dieser Position ist auch – den Regeln des ESVG entsprechend – der grenzüberschreitende Besitz von Grundstücken, der als Beteiligung an einer sogenannten „Quasi-Kapitalgesellschaft“ anzusehen ist, enthalten. Als „imputierte“ Anteilsrechte wird für Privatstiftungen deren Nettofinanzvermögen (Bruttofinanzvermögen abzüglich Kredite) zuzüglich deren Immobilienbesitz in Summe herangezogen. Die Bewertung erfolgt in der Regel zu Buchwerten.
- **Investmentzertifikate (F.52, ESVG 2010 Par. 5.160)** sind Anteile an Kapitalgesellschaften, die entweder an einer Börse gehandelt werden (geschlossene Fonds) oder jederzeit von einer Kapitalgesellschaft emittiert bzw. von einer solchen zurückgenommen werden (offene Fonds). Diese Kategorie enthält sowohl Geldmarktzertifikate (emittiert von sonstigen

monetären Finanzinstituten und die als Substitut zu geldmengenrelevanten Einlagen gezählt werden) als auch sonstige Investmentzertifikate. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

- **Ansprüche aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen**²⁶ (F.61, *ESVG 2010 Par. 5.169*) beinhaltet die Deckungsrückstellungen und andere versicherungstechnische Rückstellungen, brutto (d.h. ohne Abzug von Anteilen, die an Rückversicherer abgegeben wurden, aber saldiert um das indirekte Geschäft als Rückversicherungsnehmer) für Ansprüche aus Schaden-, Unfall- und Krankenversicherung von inländischen Versicherungen. Ebenfalls enthalten in dieser Position ist das Rückversicherungsgeschäft inklusive der Abrechnungsforderungen und –verbindlichkeiten (sowohl übernommenes als auch abgegebenes Rückversicherungsgeschäft).
- **Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen** (F.62, *ESVG 2010 Par. 5.174*) beinhaltet die Deckungsrückstellungen und andere versicherungstechnische Rückstellungen, brutto (d.h. ohne Abzug von Anteilen, die an Rückversicherer abgegeben wurde, aber saldiert um das indirekte Geschäft als Rückversicherungsnehmer) für Ansprüche bei inländischen Versicherungen und ausländischen Versicherungen (Werte geschätzt). Der Gesamtwert wird um Ansprüche von ausländischen Haushalten (bei inländischen Versicherungen) anhand von Zahlungsbilanzdaten bereinigt und der Residualwert den inländischen Haushalten zugerechnet. Die Rückstellungen werden unterschieden in sogenannte „unit-linked“ (fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen) und „non unit-linked“ Ansprüche und dem entsprechend auch unterschiedlich bewertet.
- **Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Altersvorsorgeeinrichtungen**²⁷ (F.63, *ESVG 2010 Par. 5.180*) beinhaltet Deckungsrückstellungen bei inländischen betrieblichen sowie überbetrieblichen Pensionskassen (einschließlich der betrieblichen Kollektivversicherung von Versicherungen) sowie der direkten Leistungszusage aus betrieblichen Pensionsrückstellungen von nichtfinanziellen Unternehmen, Banken und Versicherungen sowie der Pensionsreserve der OeNB. In den Rückstellungen sind sowohl die ergebnisorientierten („defined-benefit plans“) als auch beitragsorientierten („defined contribution plans“) Ansprüche enthalten.
- **Ansprüche auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen** (F.65, *ESVG 2010 Par. 5.187*) beinhaltet Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen
- **Finanzderivate** (F.7, *ESVG 2010 Par.5.199*) sind sowohl auf Zinskontrakte als auch auf Kapitalkontrakte basierende Werte. Darunter fallen sowohl als Wertpapiere verbriefte Titel (z.B. Optionsscheine) als auch sogenannte OTC-Kontrakte²⁸ sowie an Börsen gehandelte Future-Kontrakte. Enthalten sind ebenfalls die Mitarbeiteraktienoptionen. Margin-Accounts sind nicht als Finanzderivate, sondern als Einlagen bzw. Kredite verbucht.
- **Handelskredite und Anzahlungen** (F.81, *ESVG 2010 Par.5.124*) beinhaltet Zahlungsziele²⁹, nicht aber die Abtretung von Handelskrediten im Rahmen des Factorings.
- **Sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten** (F.89, *ESVG 2010 Par.5.230*) beinhaltet Forderungen und Verbindlichkeiten, die durch einen zeitlichen Abstand zwischen Verteilungstransaktionen und den entsprechenden Zahlungen entstehen. Dazu zählen insbesondere Zinsabgrenzungen zu Einlagen und Kredite sowie schwebende

²⁶ Einschließlich der Rückstellungen aus Standardgarantiesystemen (der Versicherungen) definiert im *ESVG 2010, Par.5.197*

²⁷ Einschließlich der Nachschusspflicht von Arbeitsgebern gegenüber Pensionskassen definiert im *ESVG 2010, Par.5.185* als „Ansprüche von Altersvorsorgeeinrichtungen an Träger von Altersvorsorgeeinrichtungen (F.64)“.

²⁸ Teile dieser OTC-Kontrakte werden von meldenden Banken als „off-balance-item“ eingestellt und daher nicht in der Position „Finanzderivate“ gemeldet.

²⁹ Von Haushalten im Voraus bezahlte Gutscheine als Handelskredite an nichtfinanzielle Unternehmen sind mangels Datenverfügbarkeit derzeit nicht enthalten.

Verrechnungskonten von Banken, grenzüberschreitende Transaktionen, die als Residualgröße unter „sonstige Investitionen“ gemeldet werden, Schillingbestände an Banknoten und Münzen (ab dem Berichtsjahr 2002), die in Euro umtauschbar sind, Transaktionen aus der zeitlichen Differenz zwischen Anfall und Bezahlung von Steuern bzw. Steuerrückvergütungen sowie EU-Transfers.

Die Zuordnung zu den einzelnen Finanzierungsinstrumenten erfolgt im Fall:

- der Monetärstatistiken (EZB-Monetärstatistik, EZB-Zinssatzstatistik, EZB-Statistik finanzieller Mantelkapitalgesellschaften, EZB-Investmentfondsstatistik, Versicherungsdaten - Solvency II, Bausparkassenstatistik, Pensionskassenstatistik) auf Basis von Ausweisrichtlinien der Europäischen Zentralbank sowie der OeNB direkt durch den Melder und im Einzelfall durch Umbuchung der OeNB
- des aufsichtsrechtlichen Vermögensausweises (VERA A1) auf Basis von Ausweisrichtlinien der OeNB und der Finanzmarktaufsicht direkt durch den Melder und im Einzelfall durch Umbuchung der OeNB
- der finanziellen Konten des Sektors Staat durch die Statistik Austria
- der Wertpapierdepotmeldung der inländischen Banken sowie der Eigenmeldung durch den Wertpapierhalter auf Basis der Meldung des einzelnen Wertpapiers mittels harmonisierter Wertpapieridentifizierung (ISIN) und der Klassifikation anhand vorhandener Wertpapierstammdaten durch die OeNB (Melder)
- der Meldung des Wertpapieremittenten auf Basis von Einzelwertpapierinformationen durch die OeNB
- Hochrechnungen aus Einzelbilanzdaten, beschrieben in Kapitel 2.2.3
- von eigenen Berechnungen und Schätzungen durch die OeNB (dabei kann es auch zu Reklassifikationen von gemeldeten Finanzierungsinstrumenten kommen)

2.2 Erstellung der GFR

2.2.1 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Die Erstellung der GFR stützt sich auf eine Reihe von Ausgangsstatistiken und sonstigen Rechenwerken, die als solche bereits bei Ihrer Erstellung einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Soweit es sich dabei um Primärstatistiken handelt (wie z.B. Monetärstatistik, Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz) unterliegt deren Erstellung den dort üblichen Prüfverfahren für Erhebungen. Details dazu finden sich in der Darstellung von sogenannten Prüfregelein den Meldebestimmungen der einzelnen Statistiken.

Grundsätzlich ist es Ziel der GFR als Teil der VGR, ein ökonomisch sinnvolles und möglichst richtiges Gesamtbild zu zeichnen und insbesondere die Entwicklung im Zeitverlauf korrekt abzubilden. Gemeinsam mit (1) den inneren Konsistenzforderungen des VGR-Systems und (2) der strikten Anwendung der Konzepte des ESVG ist das grundsätzlich die Messlatte für die Plausibilität der Rechnung - und damit auch für die Plausibilität der Basisdaten.

In Bezug auf einzelne Basisstatistiken bedeutet dies, dass die OeNB folgende Priorität bei der Verwendung von Statistiken, insbesondere, wenn sie denselben Sachverhalt messen (z.B. Bankkredite an den Sektor Staat aus dem Blickwinkel der Monetärstatistik und der GFS-Daten von Statistik Austria) festgelegt hat:

1. vertikale Konsistenz innerhalb eines Sektors bzw. Subsektors (auch zu Daten der nichtfinanziellen Konten). Höchste Priorität haben dabei die Daten für den Subsektor OeNB (S.121), für den Sektor Staat (S.13) und zum Ausland (S.2)³⁰
2. horizontale Konsistenz, innerhalb eines Finanzierungsinstruments für alle Sektoren, sofern die vertikale Konsistenz nicht dominiert. Dies gilt insbesondere für die Finanzierungsinstrumente „verzinsliche Wertpapiere“ (F.3), „börsennotierte Aktien“ (F.511) und „Investmentzertifikate“ (F.52) aus der Wertpapierstatistik, sowie die Daten für die monetären Finanzinstitute (S.122) betreffend Einlagen und Kredite

2.2.2 Imputation (im Sinne der VGR)

Der Begriff "imputiert" wird in der VGR-relevanten Bedeutung wie folgt verwendet: Imputierte oder unterstellte Transaktionen sind solche, die in der Realität eigentlich nicht beobachtbar sind, aber dennoch aus ökonomischen Überlegungen heraus dargestellt werden. Beispiel: Für Privatstiftungen (als Teil des finanziellen Sektors innerhalb von S.127) werden aus ihrem Nettofinanzvermögen zuzüglich des Immobilienbesitzes auf der Aktivseite sogenannte „imputierte“ Anteilsrechte auf der Passivseite erstellt, die von dem Begünstigten (Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck sowie nichtfinanzielle Unternehmen) gehalten werden.

2.2.3 Hochrechnung aus Einzel-Bilanzdaten

Kredite und Handelskredite zwischen inländischen nicht-finanziellen Unternehmen, sowie Beteiligungen an inländischen GmbHs³¹ durch inländische nicht-finanzielle Unternehmen, sonstige Finanzinstitute (für die keine Meldepflicht an die OeNB besteht) sowie durch Einheiten des Sektor Staat und den Haushaltssektor werden aus Einzelbilanzdaten aus dem Firmenbuch (rund 110.000 Unternehmen) bzw. aus Registerdaten errechnet.

Dies gilt für folgende Sektoren in der GFR:

- nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11)
- sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute (S.125 bis S.127)
- Staat (S.13)
- private Haushalte (S.14) sowie

für folgende Finanzierungsinstrumente:

- Kredite (F.4)
- Handelskredite (F.81) und
- (tlw.) nicht-börsennotierte Aktien (F.512) und für sonstige Anteilsrechte (F.519)

2.2.3.1 – Berechnung der Kredite/Handelskredite zwischen inländischen Unternehmen

Es werden die Bilanzdaten von rund 100.000 nichtfinanziellen Unternehmen – ab dem Berichtsjahr 2006³² - die aus einer externen Datenbank (SABINA) auf Basis von Firmenbuchdaten extrahiert werden, analysiert. Die Daten stehen rund 15 Monate nach Berichtsperiodenjahresultimo zur Verfügung. Sie bilden die Basis für die Berechnungen der Kreditbeziehungen aus Krediten bzw. Handelskrediten³³ zwischen inländischen Unternehmen.

³⁰ bei Überschneidung Sektor Staat und Ausland dominieren die Daten für den Sektor Staat

³¹ Teilweise auch für nicht-börsennotierte Aktien von inländischen AGs

³² Anhand der Entwicklung der Kredite von MFIs und des Auslands sowie der Bruttowertschöpfung wurden langfristige Kredite zwischen inländischen Unternehmen für die Jahre 1995 bis 2005 extrapoliert und für die Periode ab 1999 quartalisiert. Anhand der Entwicklung der Bruttowertschöpfung wurden Handelskredite zwischen inländischen Unternehmen für die Jahre 1995 bis 2005 extrapoliert und für die Periode ab 1999 quartalisiert.

³³ Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Zahlungsziele.

Dabei werden folgende Positionen herangezogen:

Tabelle 5: Bilanzpositionen zur Berechnung der Kredite zwischen inländischen Unternehmen

Bilanzseite	Position	GFR-Position
Aktiva	Geleistete Anzahlungen auf Bestellungen	Handelskredit F.81
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	
	Ausleihungen/Ford. gegenüber verbundene Unternehmen	Kredit, langfristig F.42
	Ausleihungen/Ford. gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	
	Sonstige Ausleihungen	
Passiva	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	Handelskredit F.81
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<i>Kontrollvariable</i>
	Summe Verbindlichkeiten	
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Kredit, langfristig F.42
	Darlehen	
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	

Für die Berechnung wird die Aktivseite herangezogen, die Passivseite wird als Kontrollgröße verwendet. Da die Positionen mit Ausnahme von „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ keinerlei Informationen zu sogenannten Counterpart-Sektoren³⁴ erlauben, wurden zur Berechnung der Kreditverflechtungen zwischen den inländischen Unternehmen die Daten aus der Zahlungsbilanz/Internationalen Vermögensposition, als Bestandteil des Auslandssektors in der GFR, mit den Bilanzdaten der Unternehmen für jeden Jahresultimostand verknüpft.

- Die Summe aus den Positionen „Ausleihungen/Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bzw. Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis“ plus „sonstige Ausleihungen“ laut Bilanzen (ohne weitere Hochrechnung auf die Gesamtmenge aller nichtfinanziellen Unternehmen) abzüglich

der Summe aus kurz- und langfristigen Krediten an ausländische Unternehmen laut GFR ergibt

die (langfristigen) Kredite zwischen inländischen nichtfinanziellen Unternehmen.

Die Kreditgewährungen an den Staat wurden gesondert berechnet. Kredite an andere inländische Sektoren, insbesondere an Haushalte, wurden per Konvention ausgeschlossen, da es sich in aller Regel um Handelskredite bzw. um an Banken abgetretene Forderungen³⁵ handelt.

Die Jahresdaten werden mittels Interpolation auf Quartale aufgeteilt. Für Quartale, die nach dem letztverfügbaren Bilanzstichtag liegen, werden mittels der Entwicklung der Auslandskredite und Kredite von inländischen Banken die Kredite zwischen inländischen Unternehmen extrapoliert.

- Die Summe aus den Positionen „Anzahlungen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ laut Bilanzen (ohne weitere Hochrechnung auf die Gesamtmenge aller nichtfinanziellen Unternehmen) abzüglich

der Summe aus Handelskrediten an ausländische Unternehmen laut GFR ergibt

die Handelskredite zwischen inländischen nichtfinanziellen Unternehmen.

Nicht berücksichtigt wurden Handelskredite von Unternehmen an Haushalte und umgekehrt, da die Datenverfügbarkeit derzeit nicht gegeben ist.³⁶

Die Jahresdaten werden mittels Interpolation auf Quartale aufgeteilt. Für Quartale, die nach dem

³⁴ Volkswirtschaftliche Sektoren, die in Geschäftsbeziehungen mit den nichtfinanziellen Unternehmen stehen.

³⁵ In der Regel werden Teilzahlungskredite (z. B. von Möbel- oder Autohäusern) durch Factoring an Banken abgetreten und daher als Bankkredite in der GFR dargestellt.

³⁶ Das ausstehende Volumen der Zahlungsziele von Unternehmen an Haushalte dürfte aufgrund der geringen Dauer des Zahlungsziels nicht besonders bedeutend sein. Von der Größenordnung bedeutender dürften allerdings die Handelskredite von Haushalten an Unternehmen durch die Ausstellung von Gutscheinen (als temporäre finanzielle Forderungen) – insbesondere zu Weihnachten – sein.

letztverfügbaren Bilanzstichtag liegen, werden mittels der Entwicklung der Auslandshandelskredite und des nominellen BIP-Wachstums die Werte zwischen inländischen Unternehmen extrapoliert.

2.2.3.2 – Berechnung der Beteiligungen an inländischen GmbHs

Es werden die Bilanzdaten (ab dem Berichtsjahr 2006) und Firmenbuchdaten für die Berechnung analysiert. Die Bilanzdaten stehen rund 15 Monate nach Berichtsperiodenjahresresultimo zur Verfügung. Darüber hinaus stehen aus Firmenbuchdaten Nominalkapitalwerte und das Beteiligungsverhältnis auf Quartalsbasis zur Verfügung. Für die Jahre vor 2006 wurden Schätzungen auf Jahresbasis vorgenommen. Dabei wurde auf die Entwicklung in Deutschland referenziert.

Daten aus einer kommerziellen Datenbank: Die OeNB verwendet die SABINA Datenbank, die eine Spezialdatenbank der Amadeus-Datenbank ist und von der Firma Creditforum geführt wird. In dieser Datenbank sind Daten zu den einzelnen Eigenkapitalbestandteilen, Nominalkapital und diverse Formen der Rücklagen enthalten. Die Datenbasis sind die – nicht notwendigerweise in elektronischer Form - hinterlegten Bilanzen im Firmenbuch. Die Daten zu einem aktuellen Bilanzstichtag liegen in der Regel 15 Monate nach Berichtsstichtag in elektronisch auswertbarer Form vor, wobei die Datenbank monatlich aktualisiert wird. Derzeit sind mehr als 100.000 Unternehmen mit Sitz in Österreich in der Datenbank. Dabei werden folgende Positionen aus der Bilanz herangezogen:

Tabelle 6: Bilanzpositionen zur Berechnung von Beteiligungen an inländischen GmbHs

Bilanz-seite	Position	GFR-Position
Passiva	Eigenkapital	Sonstige Anteilsrechte F.519
	Nominalkapital (Grundkapital)	
	Bilanzsumme	Kontrollvariable

Firmenbuchdaten aller Unternehmen mit der Rechtsform einer GmbH: Für diese Unternehmen gibt es Informationen über das Nominalkapital (Grundkapital) der Unternehmen. Bei den Daten zum Nominalkapital handelt sich um das festgesetzte Nominalkapital, das nicht zwingend auch eingezahlt wurde. Derzeit beträgt die Mindestsumme von GmbH-Beteiligungen 36.000 EUR. Die Auswertung aus dem Firmenbuch bezieht sich auf a) Sitz und Branche des Unternehmens sowie b) die Eigentumsverhältnisse auf Basis des Nominalkapitals einschließlich der Anzahl der Beteiligten sowie Sitz der Beteiligten. Davon betroffen sind mehr als 70.000 GmbHs mit mehr als 130.000 Einzelbeziehungen.

Aus den Firmenbuchaufzeichnungen werden folgende Daten herangezogen:

Tabelle 7: Dem Firmenbuch entnommene Daten zur Berechnung von Beteiligungen in inländischen GmbHs

Position	Verwendung
Gehaltenes Nominalkapital des Anteilseigners (je Beteiligten nach Branche und VGR-Sektor)	Berechnung des Anteils am Eigenkapital
Ausgegebenes Nominalkapital der GmbH (nach Branche und VGR-Sektor)	Berechnung des Anteils am Eigenkapital

Diese beiden Datenquellen werden über die Firmenbuchnummer mit einander verknüpft, wobei die Grundgesamtmenge der Unternehmen und die Verteilung des Eigenkapitals auf die Beteiligten anhand der Zusammensetzung der Nominalkapitalanteile aus dem Firmenbuch ermittelt werden. Die Relation von Nominalkapital zum Eigenkapital erfolgt aus Daten der SABINA Datenbank, wobei diese Relation je Unternehmen für alle Beteiligten ungewichtet vorgenommen wird, d.h. es wird mangels elektronisch auswertbarer Detaildaten angenommen, dass die (positiven oder negativen) Rücklagen eines Unternehmens auf alle Beteiligten zu gleichen Teilen aufgeteilt sind. Im Falle von negativen Rücklagen (insbesondere aus Verlustvorträgen), die auf das Eigenkapital

durchschlagen, werden entsprechende negative Anteile für einzelne Haushalte ermittelt. Sollte eine Beteiligung im Firmenbuch, nicht aber in der SABINA Datenbank enthalten sein, wird nur das Nominalkapital anteilsmäßig für alle Beteiligten berücksichtigt. Dabei kommt der Schwellenwert von 36.000 EUR relativ oft vor. Eine Beteiligung, die nur in der SABINA Datenbank, nicht aber im Firmenbuch enthalten ist, wird nicht für die Auswertung herangezogen, da kein Beteiligter ermittelt werden kann.

Für die Berechnung wird auf Basis jeder einzelnen wertmäßigen Eigenkapitalbeziehung zwischen Anteilseigner und entsprechender GmbH eine Aufsummierung der Anteilseigner nach volkswirtschaftlichen Sektoren (insbesondere für nicht-finanzielle Unternehmen, Haushalte und Privatstiftungen als Teil des Sektors „firmeneigene Finanzierungseinrichtungen“) pro volkswirtschaftlichem Sektor der involvierten GmbHs (insbesondere für nicht-finanzielle Unternehmen) vorgenommen.

2.2.3.3 – Berechnung der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften im Finanzsektor

Die Berechnungen der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften (Holdings) erfolgt anhand eines mit Statistik Austria abgestimmten Entscheidungsbaums, der auf die Analyse der Beteiligungshöhe, der Mitarbeiteranzahl und des Umsatzes abstellt. Basis für diesen Entscheidungsbaum ist das Ergebnis der Arbeitsgruppe zur Harmonisierung der statistischen Behandlung von Managementgesellschaften, Beteiligungsgesellschaften und Special Purpose Entities³⁷.

Als Quelle dienen die Registerdaten von Statistik Austria, die Bilanzdaten (SABINA-Datenbank) für 2006 bis 2012 auf Jahresbasis und die GmbH-Auswertung (Eigentümerbeziehung je Unternehmen mit Rechtsform GmbH). Anhand der Daten erfolgen die Rechenschritte:

1. Identifikation von Einheiten (80% Anteilsrechte an Aktivseite, max. 3 MA, max. 500.000 Umsatz) Details siehe Anhang „Systematische Darstellung des Entscheidungsbaums“
2. Extrapolation für ZR 1995–2005 anhand von Veränderungsrate aus 2006 bis 2012 und Gründungsdatum
3. Erhebung von Counterpartsektoren i.W. anhand von GmbH-Auswertung
4. Interpolation von Quartalsdaten

Ausgehend von der Basiserhebung für die Berichtsperiode 2011 wurden die Berechnungen der gesamten Periode bis 1995 durchgeführt. Folgende Positionen aus den Bilanzdaten werden für die Zuordnung zu den einzelnen Finanzierungsinstrumenten herangezogen:

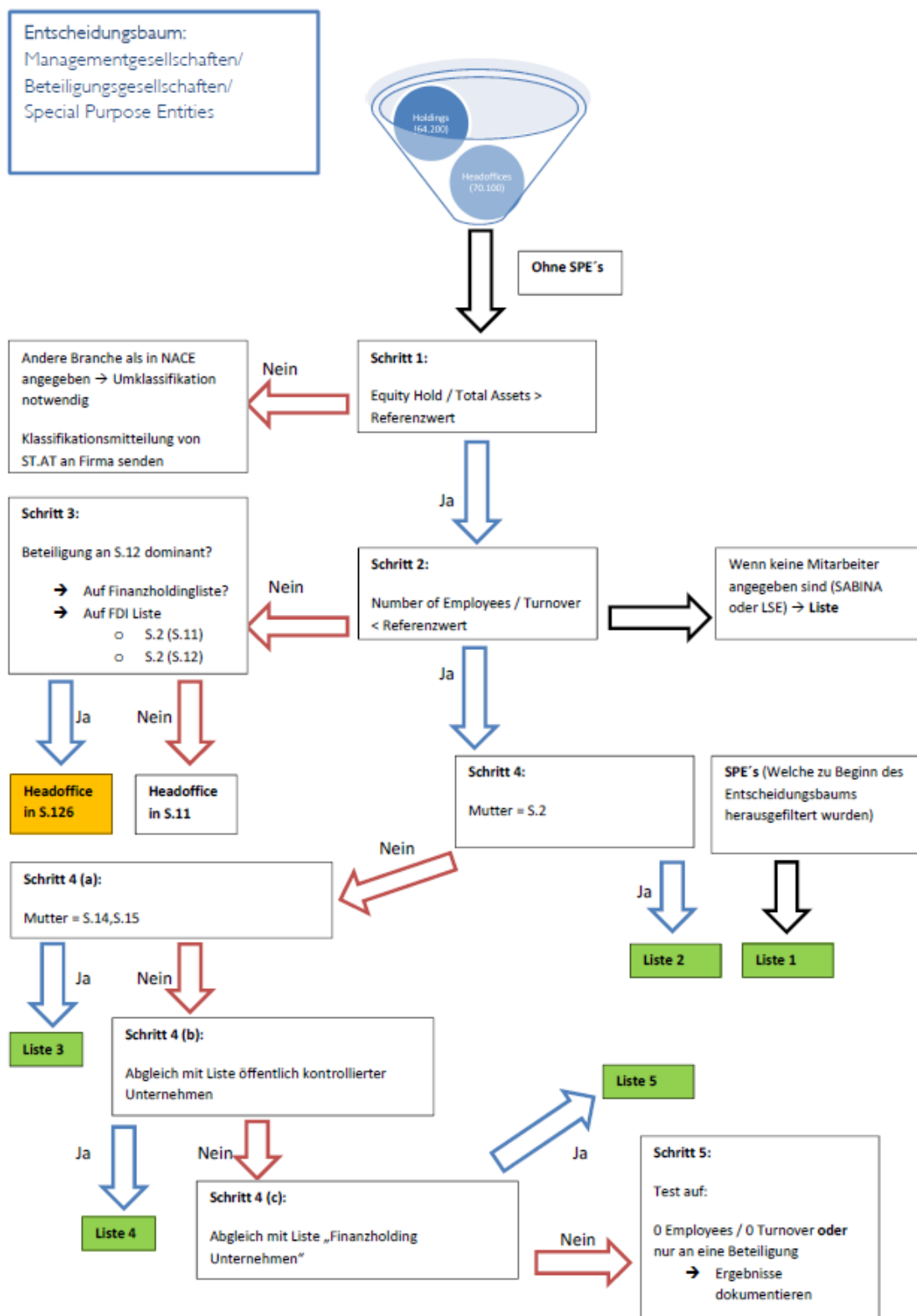
Tabelle 8: Bilanzpositionen zur Berechnung der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften im Finanzsektor

Bilanz-seite	Position	GFR-Position
Aktiva	Bargeld und Einlagen	Einlagen F.22
	Wertpapiere	Wertpapiere F.32
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Handelskredit F.81
	Ausleihungen/Ford. gegenüber verbundene Unternehmen	Kredit, langfristig F.42
	Ausleihungen/Ford. gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	
	Sonstige Ausleihungen	
	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Anteilsrechte F.519
Beteiligungen		
Passiva	Eigenkapital	Sonstige Anteilsrechte F.519
	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	Handelskredit F.81

³⁷ Advisory Expert Group on National Accounts, 8th Meeting Mai 2013, Agenda item 3: <http://unstats.un.org/unsd/nationalaccount/aeg/2013/M8b-3.pdf>

	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
	Summe Verbindlichkeiten	<i>Kontrollvariable</i>
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Kredit, langfristig F.42
	Darlehen	
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	
	Wertpapierverbindlichkeiten	Wertpapiere, F.32

Abbildung 2: Entscheidungsbaum zur Berechnung der Vermögenswerte von Beteiligungsgesellschaften



Die einzelnen Arbeitsschritte im Detail:

Schritt 0: SPE's aus restlichen Daten herausfiltern und in einer eigenen Liste anführen (=Liste 1)

Schritt 1: Equity / Total Assets (Anteil der aktivseitigen Beteiligungen an der gesamten Bilanzsumme) – Werte vorhanden und Parameterwert übersteigt a) 50% oder b) 80% als Wert für „controlling-levels“ aus ESA 2010, Par. 2.98b)

Schritt 2: Number of Employees (Mitarbeiteranzahl) und Turnover (Umsatz) – Werte vorhanden und Parameterwert für Mitarbeiter kleiner als 3 und für Umsatz kleiner als 500.000 EUR basierend auf derzeitiger Praxis von ST.AT (in Anlehnung an NACE 2, Abschnitt 3.4.3)

Hinweis:

Mitarbeiter-Kriterium hat höhere Priorität bei der Auswertung

Wenn keine Angaben zu Mitarbeiter vorhanden sind (weder aus der Leistungs- und Strukturstatistik (=LSE) noch aus Bilanzdatenbank (=SABINA) extra in einer Liste anführen.

Schritt 3: Abfrage nach Beteiligungen an Töchterunternehmen mittels Daten aus

- a) Bankenbeteiligungsmeldungen
- b) Liste von FDI
- c) Versicherungen
- d) Abgleich mit Finanzholdingliste

Schritt 4: Hier wird ermittelt, ob das Mutterunternehmen (Mehrheitseigentümer) aus dem Ausland (Sektor S.2) stammt. Falls dies der Fall sein sollte, würden diese Unternehmen auf Liste 2 gesetzt werden, da damit keine übergeordnete inländische Einheit vorhanden ist und daher nicht mit dieser (im statistischen Sinn) verschmolzen werden kann

Hinweis Sonderfall Liste 2: Hier müsste anhand der Angaben der FDI ermittelt werden, ob das Mutterunternehmen der Holding im Ausland sitzt und darunter ein produzierendes Unternehmen sitzt.

Schritt 4 (a): Hier wird ermittelt, ob das Mutterunternehmen (Mehrheitseigentümer) ein Haushalt (Sektor S.14) oder eine private Organisation ohne Erwerbszweck (S.15) ist. Wenn dies der Fall ist, wird dies in Liste 3 vermerkt.

Schritt 4 (b): Ist das Unternehmen auf der Liste „öffentlich kontrollierter Einheiten“ (Quelle ST.AT.) Im Fall einer Übereinstimmung wird diese Einheit auf Liste 4 festgehalten.

Schritt 4 (c): Ist das Unternehmen auf der Liste „Finanzholding“ (definiert durch das BWG). Im Fall einer Übereinstimmung wird diese Einheit auf Liste 5 festgehalten.

Schritt 5a): Abschließend wird getestet ob die Holding keine Mitarbeiter („null“) und keinen Umsatz („null“) hat bzw. im Schritt 5b): wird untersucht, ob die Holding nur an einem Unternehmen beteiligt ist. Wenn dies der Fall sein sollte, ist die Frage, ob die Einheit als eine Beteiligungsgesellschaft zu sehen im Einzelfall geklärt

Die Ergebnisse der einzelnen Listen dienen der erweiterten Prüfung für die Sektorklassifikation der untersuchten Einheiten.

Nachdem alle potentiellen finanziellen Holdings/Headoffices diesen Entscheidungsbaum durchlaufen haben wird einmal jährlich die Liste aller Einheiten mit jener der Statistik Austria verglichen. Einzelne Abweichungen (vor Allem verursacht durch unterschiedlich verfügbare Quellen) werden besprochen und analysiert, mit dem Ziel eine konsistente Liste zu erarbeiten.

2.2.3.4 Berechnung von Finanzleasinggesellschaften nach ESVG 2010

Die Unterscheidung zwischen Finanzleasing und operativem Leasing bietet in der gegenwärtigen Gesetzgebung (Bilanzierungsvorschriften und ähnliches) viel Spielraum. Im ESVG 2010 wird allerdings konkretisiert was genau unter Finanzleasing zu verstehen ist:

„Definition: Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn der Leasinggeber der rechtliche Eigentümer eines Vermögensgutes ist, aber der Leasingnehmer als wirtschaftlicher Eigentümer die Betriebsrisiken trägt und den wirtschaftlichen Nutzen aus dem produktiven Gebrauch dieses Vermögensgutes erhält.“

Die oben genannte Definition wird weiter konkretisiert:

„Ein Finanzierungsleasing wird als Kredit ausgewiesen, der der rechtliche Eigentümer dem Leasingnehmer gewährt und den der Leasingnehmer dazu verwendet, das Vermögensgut zu erwerben. Danach erscheint das Vermögensgut in der Bilanz des Leasingnehmers und nicht des Leasinggebers; der entsprechende Kredit wird als Forderung des Leasinggebers und als Verbindlichkeit des Leasingnehmers ausgewiesen.“

Dank dieser Definition ist es möglich anhand von Bilanzdaten zu identifizieren ob ein Finanzleasing vorliegt. Da in der Bilanzierung einzelner Leasingeinheiten mehrheitlich kein Finanzierungsleasing ersichtlich ist (Großteils keine Kreditforderungen bilanziert) wird auf eine weitere Datenquelle zugegriffen. Das Zentrale Kreditregister (ZKR) der

Oesterreichischen Nationalbank verpflichtet alle Finanzinstitute, die Kredite über 250.000 EUR gewähren, diese auch zu melden.

Auf Einzelmelderbasis werden in einem nächsten Schritt diese gemeldeten vergebenen Kredite in Relation zur jeweiligen letztverfügbaren Bilanzsumme gesetzt. Falls mehr als 50% der Bilanzsumme aus vergebenen Krediten besteht kann davon ausgegangen werden, dass es sich um Finanzierungsleasing handelt. Jene Einheiten werden dann als Finanzleasingeinheiten im finanziellen Sektor klassifiziert.

Dieser Klassifikationsprozess wird einmal jährlich mit den jeweils letztverfügbaren Bilanzdaten gemacht.

Vergebene Kredite unterhalb der Meldegrenze werden nicht erfasst und können somit nicht für die Klassifizierung verwendet werden. In diesen Fällen wird ausschließlich die jährliche Bilanz einzelner Unternehmen herangezogen unabhängig etwaiger NACE Klassifizierungen.

2.2.4 Zeitliche Verfügbarkeit der Datenquellen

Als ein Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die ein breites Spektrum unterschiedlichster Transaktionen unterschiedlichster Akteure abbildet, fußen die Sektorkonten auf einer Reihe unterschiedlicher statistischer Quellen und verwenden unterschiedliche Rechen- und Schätzverfahren. Welche das konkret sind, hängt vom Typ der Transaktion und vom betrachteten Sektor ab. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die zeitliche Verfügbarkeit der verwendeten Quellen:

Tabelle 9: Zeitliche Verfügbarkeit der Datenquellen

Quelle	Zeitliche Verfügbarkeit	Aktuelles Quartal	Aktuelles Jahr (t+9M) ³⁸	Jahr t-1
Statistiken der OeNB	t+20 Tage	×		
EZB-Monetärstatistik	t+25 Tage	×		
EZB-Investmentfondstatistik	t+30 Tage	×		
Pensionskassen-Statistik	t+40 Tage	×		
Aufsichtsrechtliche Bankenstatistik (VERA)	t+50 Tage	×		
Firmenbuchdaten (Nominalwerte) zu GmbH Beteiligungen	t+60 Tage	×		
Versicherungsdaten (Solvency II)	t+75 Tage	×		
Wertpapierstatistik (Quartalsdaten)	t+85 Tage	×		
Zahlungsbilanzdaten (Quartalsdaten)	t+85 Tage	×		
Daten zu den finanziellen Konten des Sektors Staat von ST.AT	t+82 Tage	×		
Bilanzdaten der Versicherungen (FMA)	t+ 8 Monate		×	
Bilanzdaten der Pensionskassen	t+9 Monate		×	
Wertpapierstatistik, Zahlungsbilanzdaten (Jahresdaten)	t+13 Monate		×	
Bilanzdaten (Firmenbuch)	t+15 Monate			×
FDI-Befragungsdaten	t+15 Monate			×

2.2.5 Erstellung der GFR anhand einer „von-wem-an-wen“-Matrix

Im Prinzip erfolgt die Berechnung der einzelnen Zellen innerhalb der Matrix (vertikal: Gläubiger auf der Aktivseite, Schuldner auf der Passivseite; horizontal: Finanzierungsinstrument je Schuldnersektor) ausgehend von Informationen auf der Aktivseite mit einer Untergliederung je Finanzierungsinstrument und Schuldnersektor. Dies erlaubt die Summierung der Positionen für die Berechnung der Passivseite und führt automatisch zu einer Gleichheit der Bilanzseiten in der GFR.

Im Fall, dass keine vollständige Information für alle Sektoren auf der Aktivseite vorhanden ist, wird als Gesamtwert der Wert der Passivseite genommen und der fehlende Sektor auf der Aktivseite als Residualwert ermittelt. Diese Vorgangsweise wird vor allem in den Finanzierungsinstrumenten „Bargeld“ (für den Sektor Ausland) und „sonstige Anteilsrechte“ (für den Sektor sonstige Finanzinstitute) angewendet.

Die Ansprüche aus dem Finanzierungsinstrument „Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantiesysteme (F.6)“ werden von der Passivseite aus berechnet. Daten zum Besitz von inländischen handelbaren Wertpapieren (verzinsliche Anleihen, Aktien und Investmentzertifikate sowie handelbare Finanzderivate) werden auf Basis von Meldungen für inländische Gläubiger und Gesamtemission je Finanzierungsinstrument und Schuldner errechnet. Die Differenz zwischen der

³⁸ Quartalsdaten für das aktuelle Berichtsjahr werden dadurch adaptiert; Quartalsdaten (Berichtsperiode erstes und zweites Quartal) des Folgejahrs (= aktuelles Kalenderjahr) werden durch die Adaptierung angepasst.

gesamten Verpflichtungsseite (Umlaufvolumen der Wertpapiere) und der Summe der inländischen Gläubiger wird dem Ausland zugeteilt. Dies geschieht analog zur Berechnung der entsprechenden Daten für die Zahlungsbilanz.

Die Berechnung der Daten erfolgt auf Basis von Quartalswerten. Die Jahreswerte sind im Fall der Bestände ident mit dem Wert des vierten Quartals bzw. im Fall von Transaktionen mit dem Summenwert der vier Quartale. Sollten nur Jahreswerte vorhanden sein, wird in der Regel interpoliert (Details siehe Abschnitt 2.2.3 oder in den Detailangaben in der nachfolgenden Aufstellung). Sollten sowohl Quartalswerte und abweichend dazu auch Jahreswerte vorhanden sein (z.B. im Fall von Daten für Versicherungen und Pensionskassen), werden die Quartalswerte der entsprechenden Periode angepasst.

Die GFR-Matrix hat folgenden Aufbau:

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Verwendung der Quellen, der zusätzlichen Berechnungen und Schätzungen für jeden volkswirtschaftlichen Sektor pro Finanzierungsinstrument einschließlich einer Qualitätseinschätzung des Ergebnisses. Die Angaben beziehen sich auf die Berichtsperiode ab 4.Q.2016 beziehungsweise 1.Q.2017 für Solvency II Daten. Für davorliegende Berichtsperioden kann es zu abweichenden Berechnungsschritten kommen.

Keine Beschreibung gibt es für den Sektor Staat (S.13), da diese Finanzkonten von Statistik Austria erstellt werden.

Spaltendefinition:

Spalte 1: Bilanzseite: Aktiva oder Passiva aus Sicht des jeweiligen Sektors

Spalte 2: Volkswirtschaftlicher Sektor

Spalte 3: Finanzierungsinstrument: Klassifikation entsprechend ESVG 2010

Spalte 4: Berechnung der Bestände (Quellen, Berechnungen,..)

Spalte 5: Berechnung der Transaktionen (Quellen, Berechnungen,..)

Spalte 6: Abweichung zwischen der Berechnung von Quartals- und Jahresergebnissen

Spalte 7: Einschätzung der Qualität der Information:

Qualitätseinstufung:

1 Erhobene Daten mit guter Abdeckung (ein hoher Grad an Konsistenz mit Primärstatistiken)

2 Erhobene Daten mit Adaptierungsaufwand (Abweichungen von Primärstatistiken oder fehlende Komponenten in der Primärstatistik)

3 Eigene Berechnungen bzw. Schätzungen

4 weitestgehend bzw. überhaupt keine Daten vorhanden

zusätzlich:

Abweichung zum ESVG 2010

Tabelle 10: Beschreibung der Matrix zur GFR-Erstellung

Vertikal auf der Aktivseite als Gläubiger sowie horizontal als Emittent je Finanzierungsinstrument	Gläubiger bzw. Schuldner
	Summe In- und Ausland als Passivposition je Zeile
	Inland
	Nichtfinanzielle Unternehmen (S.11)
	Finanzieller Sektor (S.12)
	Zentralbank und sonstige monetäre Finanzinstitute inklusive Geldmarktfonds (S.121 - S.123)
	Zentralbank (S.121)
	Sonstige monetäre Finanzinstitute ohne Geldmarktfonds (S.122)
	Geldmarktfonds im Inland (S.123)
	Sonstige Finanzinstitute ohne Versicherungen und Pensionskassen (S.124 bis S.127)
	Investmentfonds ohne Geldmarktfonds (S.125)
	Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute (S.125 bis S.127)
	Versicherungen und Pensionskassen (S.128 und S.129)
	Versicherungen (S.128)
	(betriebliche und überbetriebliche) Pensionskassen (S.129)
	Staat (S.13)
	Zentralstaat (S.1311)
	Länder ohne Wien (S.1312)
	Gemeinden inklusive Wien (S.1313)
	Sozialversicherungen (S.1314)
	Private Haushalte einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.14+S.15)
	Private Haushalte (S.14)
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)
	Ausland (S.2)
Horizontal	Finanzierungsinstrumente
	Währungsgold und Sonderziehungsrechte (F.1)
	Währungsgold (F.11)
	Sonderziehungsrechte (F.12)
	Bargeld und Einlagen (F.2)
	Bargeld (F.21)
	Täglich fällige Einlagen bzw. Sichteinlagen (F.22)
	Sonstige Einlagen (F.29)
	Verzinsliche Wertpapiere (F.3)
	Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere (F.31)
	Langfristige verzinsliche Wertpapiere (F.32)
	Kredite (F.4)
	Kurzfristige Kredite (F.41)
	Langfristige Kredite (F.42)
	Anteilsrechte einschließlich Investmentzertifikate (F.5)
	Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate (F.51)
	Börsennotierte Aktien (F.511)
	Nicht-börsennotierte Aktien (F.512)
	Sonstige Anteilsrechte (F.519)
	Investmentzertifikate (F.52)
	Geldmarktfondsanteile – nur inländische (F.521)
	Sonstige Investmentzertifikate (F.522)
	Versicherungstechnische Rückstellungen (F.6)
	Ansprüche aus Rückstellungen aus Nicht-Lebensversicherungen (F.61)
	Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen aus Lebensversicherungen (F.62)
	Ansprüche privater Haushalte aus Ansprüche gegenüber Altersvorsorgeeinrichtungen (F.63)
	Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen (F.65)
	Finanzderivate (F.7)
	Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten (F.8)
	Handelskredite (F.81)
	Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten ohne Handelskredite (F.89)

2.2.5.1 – S.11 Nichtfinanzielle Unternehmen

Tabelle 11: Sektor Nichtfinanzielle Unternehmen (S.11)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.11	F.21	fixer Prozentsatz am Finanzvermögen aus Anfangsstand + kumulierten Transaktionen, Prozentsatz basierend auf historischen Daten und Bilanzinformationen	Nettoveränderung der Bestände		Q:3
Aktiva	S.11	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik und Daten aus Zahlungsbilanz (Direktmeldung) sowie Zuschätzungen grenzüberschreitender Einlagen bei ausländischen Banken	Differenz der Bestände aus Monetärstatistik, Transaktionsdaten aus Zahlungsbilanz		Q:1
Aktiva	S.11	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:2
Passiva	S.11	F.3	Accrued Werte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo.	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.11	F.4	Kredite an andere Einheiten im Sektor S.11 basierend auf Daten lt. Bilanzdatenauswertung (auf Jahresbasis, ohne "grossing-up") abzüglich der Daten lt. Zahlungsbilanz. Kredite an S.2 lt. Zahlungsbilanz (Selbstmeldung, schwellenwertabhängig); Kredite an S.13 werden durch Gov.Fin.Statistik Daten eingebucht. Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Kredite an andere Einheiten im Sektor S.11 als Nettoveränderung der Bestände, Kredite an den S. 13 als Nettoveränderung; Kredite an S.2 als Transaktionswert lt. Zahlungsbilanz	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden mit der Ratio zwischen konsolidierten / nicht-konsolidierten Werten und der Bruttowertschöpfung auf Grund der Jahreswerte (t-1) und (t) linear angepasst. Daten für Q4 werden mit Bilanzdaten überschrieben. Quartale nach dem Bilanzstichtag werden mit der o.a. Ratio aus dem letztverfügbaren Jahr konstant fortgeschrieben; grenzüberschreitende Kredite aufgrund des erweiterten Kreis der Eigenmeldung für Jahresmeldungen auf Grund geänderter Schwellenwerte	Q:3 Kredite an S.14: in der Regel werden Kredite (Versandhäuser, Einrichtungshäuser, ..) an Banken abgetreten; Zahlungsziele werden unter F.81 ausgewiesen
Passiva	S.11	F.4	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	J, abhängig von der Meldung der aktivseitigen Daten aus Schwellenwert- abhängigen Eigenmeldungen	Q:2

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.11	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.11	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.11	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo. Zusätzlich Einbuchung von Anteilsrechten inländischer Emittenten für die keine Meldung vorliegt (Fortschreibung).	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	J, erweiterter Kreis der Eigenmeldung für Jahresmeldungen auf Grund geänderter Schwellenwerte	Q:3 unter Umständen keine vollständige Abdeckung für Aktien von inländischen Emittenten, wenn keine Depotmeldung der Banken und keine Eigenmeldung des Unternehmens vorliegt; Bewertung nicht immer zu Marktwerten
Passiva	S.11	F.512	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:3 unter Umständen keine vollständige Abdeckung für Aktien von S.11 - siehe Aktivseite; Bewertung nicht immer zu Marktwerten
Aktiva	S.11	F.519	Daten lt. Bilanzauswertung (auf Jahresbasis, ohne "grossing-up") und Firmenbuchdaten für die Zuordnung der Counterpart-Sektoren für Beteiligungen an inländische Unternehmen und Daten lt. Zahlungsbilanz für grenzüberschreitende Beteiligungen (Einzelmeldung bzw. Daten aus FDI-Statistik, schwellenwertabhängig); Sonderfall: anteilige imputierte Anteilsrechte an Privatstiftungen (S.127) basierend auf dem Bruttofinanzvermögen abzüglich Kredite zuzüglich Immobilienbesitz der Privatstiftungen	Veränderung des Nominalkapitals aus der Bilanzauswertung für Beteiligungen an inländische Unternehmen und Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz Transaktionsdaten lt. Schätzung für Privatstiftungen	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden mit der Ratio zwischen Nominalkapital / Eigenkapital der Jahreswerte (t-1) für Q1 bis Q3 fortgeschrieben. Daten für Q4 werden mit Bilanzdaten überschrieben. Quartale nach dem Bilanzstichtag werden auf Basis von Nominalkapitalwerten auf Basis von Firmenbuchdaten und der Ratio von Nominal- zu Eigenkapital aus dem letzten verfügbaren Bilanzen fortgeschrieben	Q:3 keine Marktwerte
Passiva	S.11	F.519	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren; beinhaltet auch "Liegenschaftsbesitz" von Ausländern im Inland, da ESVG-konform als "Beteiligung an einer Quasi-Kapitalgesellschaft" zu verbuchen (Schätzwert aus historischen Daten)	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	J, abhängig von der Meldung der aktivseitigen Daten	Q:3 keine Marktwerte

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.11	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:2
Passiva	S.11	F.52	N.A , da Private Equity Funds emittiert von S.11 nicht als F.52 gezeigt werden	N.A , da Private Equity Funds emittiert von S.11 nicht als F.52 gezeigt werden		
Aktiva	S.11	F.61	Versicherungsdaten - Solvency II über Deckungsrückstellungen bzw. andere versicherungstechnische Rückstellungen jeweils aus Schaden-, Unfall- und Krankenversicherungen abzüglich Rückstellungen aus Rückversicherung. Aufteilung auf S.11 und S.14 entsprechend der Aufteilung der Prämien (basierend auf Schätzungen von Statistik Austria)	Nettoveränderung der Bestände		Q:2
Aktiva	S.11	F.63	N.A.	N.A.		
Passiva	S.11	F.63	Bilanzdaten, Position "Pensionsrückstellungen", adaptiert um Unterschätzung der Bilanzinformationen	Nettoveränderung der Bestände aus Beiträgen, Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen und Übertragungen an Pensionskassen	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden interpoliert. Die Differenz zwischen vorläufigen Daten aus Fortschreibung (historischer Daten) und Veränderung aus Bilanzdaten wird quartalisiert. Quartale nach dem letztverfügbaren Bilanzwert werden anhand der Entwicklung der Beiträgen plus Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen fortgeschrieben und anhand der Daten zu Übertragungen an Pensionskassen aus der Pensionskassenmeldung (Jahresdaten) aktualisiert.	Q:2
Aktiva	S.11	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Passiva	S.11	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Gläubigern lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.11	F.81	Handelskredite an andere Einheiten im Sektor S.11 basierend auf Daten lt. Bilanzdatenauswertung (auf Jahresbasis, ohne "grossing up") abzüglich der Daten lt. Zahlungsbilanz. Handelskredite an S.2 lt. Zahlungsbilanz (Selbstmeldung, schwellenwertabhängig)	Handelskredite an andere Einheiten im Sektor S.11 als Nettoveränderung der Bestände; Kredite an S.2 als Transaktionswert lt. Zahlungsbilanz	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden anhand der Entwicklung der Bruttowertschöpfung linear angepasst. Daten für Q4 werden mit Bilanzdaten überschrieben. Quartale nach dem Bilanzstichtag werden anhand einer linearen Regression zwischen Bruttowertschöpfung und Handelskrediten fortgeschrieben; für grenzüberschreitende F.81 abhängig von der aktivseitigen schwellenwert-abhängigen Eigenmeldungen	Q:3 Handelskredite an S.14 werden derzeit auf Grund mangelnder Daten nicht errechnet (da defaultmäßig als Counterpart der Sektor S.11 oder S.2 eingesetzt wird)
Passiva	S.11	F.81	Summe der Aktiva von S.11 und S.2	Summe der Aktiva von S.11 und S.2	J, abhängig von der Meldung der passivseitigen Daten aus schwellenwert-abhängigen Eigenmeldungen	
Aktiva	S.11	F.89	Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Anteil an schwebenden Konten bzw. Zinsforderungen aus Einlagen, die von Banken als "sonstige Passiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden), Daten aus Versicherungsbilanz (Ford. aus dem direktem Geschäft) lt. FMA, Gov.Fin. Statistik und Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände aus Daten der Monetärstatistik und Versicherungsstatistik; Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:3
Passiva	S.11	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.2 – S.121 OeNB

Tabelle 12: Sektor OeNB (S.121)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESGV 2010
Aktiva	S.121	F.1	Daten lt. Zahlungsbilanz	Daten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Passiva	S.121	F.1	Daten lt. Zahlungsbilanz zur Zuteilung von Sonderziehungsrechte	Daten lt. Zahlungsbilanz zur Veränderung der Zuteilung von Sonderziehungsrechte		Q:1
Aktiva	S.121	F.21	Daten lt. Monetärstatistik, Verpflichtungen des Staates gegenüber der OeNB aus dem Scheidemünzenumlauf	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Passiva	S.121	F.21	Anteil aus Banknotenumlauf lt. Capital Share Mechanism, Forderungen des Staates gegenüber der OeNB aus dem Scheidemünzenumlauf	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.121	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik inklusive der Nettoposition aus der Anpassung des Euro bargeldumlaufs	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Passiva	S.121	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.121	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.121	F.3	derzeit gibt es keine Wertpapieremissionen	derzeit gibt es keine Wertpapieremissionen		
Aktiva	S.121	F.4	Daten lt. Monetärstatistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Passiva	S.121	F.4	N.A (da unter F.22/29 gebucht)	N.A (da unter F.22/29 gebucht)		
Aktiva	S.121	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.121	F.511	N.A.	N.A.		
Aktiva	S.121	F.512	Eigenmeldung/ Einzelwertpapierinfo; Beteiligungen zu Buchwerten	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik Nettoveränderung der Beteiligung		Q:2 Bewertung nicht immer zu Marktwerten (Beteiligungen)
Passiva	S.121	F.512	Buchwert lt. OeNB Bilanz	Transaktionswert lt. OeNB Bilanz		Q:1
Aktiva	S.121	F.519	Daten lt. Bilanz. Buchwerte	Nettoveränderung der Bestände, wenn nicht im Einzelfall Bewertungsänderung bekannt		Q:1 keine Marktwerte
Passiva	S.121	F.519	N.A. OeNB ist AG	N.A.		
Aktiva	S.121	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.121	F.63	Daten lt. OeNB Pensionsreserve	Nettoveränderung der Bestände		Q:1

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.121	F.7	Daten lt. OeNB	Transaktionsdaten lt. OeNB		Q:1
Passiva	S.121	F.7	N.A.	N.A.		
Aktiva	S.121	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Passiva	S.121	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Aktiva	S.121	F.89	Daten lt. Gov.Fin.Statistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:2
Passiva	S.121	F.89	Daten lt. Gov.Fin.Statistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:2

2.2.5.3 – S.122 Sonstige monetäre Finanzinstitute ohne Geldmarktfonds

Tabelle 13: Sektor Sonstige monetäre Finanzinstitute ohne Geldmarktfonds (S.122)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.122	F.21	Daten lt. Monetärstatistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.122	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik sowie Korrekturen (Counterpartsektor betreffend) ausgehend vom Staat von ST.AT (Abweichungen ergeben sich auf grund unterschiedlicher Stammdaten zu einzelnen Einheiten)	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Passiva	S.122	F.22 / F.29	Einlagen werden lt. passivseitiger Monetärstatistik übernommen, muss nicht der von Banken auf der Aktiva ausgewiesenen Einlagen entsprechen	Nettoveränderung der Bestände		Q:2
Aktiva	S.122	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.122	F.3	Accrued Werte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo.	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.122	F.4	Daten lt. Monetärstatistik + Differenz aus Barwert und Nominalwert im Fall von angekauften Wohnbaukrediten; Reklassifikation von Counterpart S.13 auf S.14 im Falle, dass die ankaufende Bank den Kredit gegenüber Staat ausweist. Reklassifikation von Krediten an sog. ausgelagerte (Abschnitt 85) Einheiten, die öffentlichen Stellen kontrolliert werden vom S.13 auf S.11. Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Nettoveränderung der Bestände, bereingt um nicht-transaktionsbedingte Veränderungen und Wechselkurseffekte bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.122	F.4	N.A (da unter F.22/29 gebucht)	N.A (da unter F.22/29 gebucht)		
Aktiva	S.122	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.122	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.122	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo. Zusätzlich Einbuchung von Anteilsrechten inländischer Emittenten für die keine Meldung vorliegt (Fortanschreibung).	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:2
Passiva	S.122	F.512	Daten aus Monetärstatistik (Summe der einzelnen Positionen aus Kapital + Rücklagen entsprechend aufsichtsrechtlicher Ausweisung) für Banken mit Rechtsform AG (ohne börsennotierte Aktien)	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.122	F.519	Basisdaten lt. Monetärstatistik abzüglich Daten zu Aktien, Grenzüberschreitende Beteiligungen lt. Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände für den Inlandsbesitz, Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz für den Auslandsbesitz		Q:2 keine Marktwerte
Passiva	S.122	F.519	Daten lt. Monetärstatistik, für Counterpart sonstige Finanzinstitute Eigenkapitaldaten aus dem VERA und Versicherungsdaten - Solvency II gegenüber Versicherungen	Nettoveränderung der Bestände		Q:2 keine Marktwerte
Aktiva	S.122	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Eigenmeldung). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.122	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik, nur im Fall von Geldmarktfondsanteilen Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.122	F.63	N.A.	N.A.		
Passiva	S.122	F.63	Bilanzdaten, Position "Pensionsrückstellungen" aus Jahresabschlüssen	Veränderung der Bestände aus Beiträgen, Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen und Übertragungen an Pensionskassen. Differenz zur Nettoveränderung der Bestände sind Umbewertungen.	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden (mittels Daten aus der Monetärstatistik) interpoliert. Die Differenz zwischen vorläufigen Daten aus Fortschreibung (historische Veränderungen) und Veränderung aus Bilanzdaten wird quartalisiert. Quartale nach dem letztverfügbaren Bilanzwert werden anhand der Entwicklung der Beiträgen plus Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen sowie Veränderung aus der Monetärstatistik fortgeschrieben und anhand der Daten zu Übertragungen an Pensionskassen aus der Pensionskassenmeldng (Jahresdaten) aktualisiert.	Q:2

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.122	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Passiva	S.122	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Gläubigern lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Aktiva	S.122	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Passiva	S.122	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Aktiva	S.122	F.89	Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Zinsforderungen aus Krediten), die von Banken als "sonstige Aktiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden	Nettoveränderung der Bestände		Q:2
Passiva	S.122	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.4 – S.123/4 Investmentfonds inklusive Geldmarktfonds

Tabelle 14: Sektor Investmentfonds inklusive Geldmarktfonds (S.123/4)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESG 2010
Aktiva	S.123/4	F.21	N.A.	N.A.		Q:1
Aktiva	S.123/4	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik, Grenzüberschreitende Werte lt. Zahlungsbilanz (Direktmeldung)	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Aktiva	S.123/4	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken bzw. Direktinfo aus der IF-Statistik). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.123/4	F.3	N.A.	N.A.		
Aktiva	S.123/4	F.4	Daten lt. IF-Statistik, gegenüber Banken lt. Monetärstatistik als Einlagen klassifiziert. Grenzüberschreitende Kredite aus der Zahlungsbilanz (Eigenmeldung, schwellenwertabhängig). Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen).	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.123/4	F.4	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.123/4	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert bzw. Direktinfo aus der IF-Statistik). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.123/4	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.123/4	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert bzw. Direktinfo aus der IF-Statistik). Einzelwertpapierinfo, Zusätzlich Einbuchung von Anteilsrechten inländischer Emittenten für die keine Meldung vorliegt (Fortschreibung).	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	J, erweiterter Kreis der Eigenmeldung für Jahresmeldungen auf Grund geänderter Schwellenwerte	Q:3
Passiva	S.123/4	F.512	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.123/4	F.519	Daten laut Investmentfond-Statistik für Beteiligungen im Inland; für Beteiligungen an S.2 lt. Zahlungsbilanz inkl. Schätzung für Besitz an ausländischen Grundstücken (anhand der IF-Statistik)	Nettoveränderung der Bestände		Q:3 keine Marktwerte
Passiva	S.123/4	F.519	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2 keine Marktwerte
Aktiva	S.123/4	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert bzw. Direktinfo aus der IF-Statistik). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.123/4	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.123/4	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Passiva	S.123/4	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Gläubigern lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Aktiva	S.123/4	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Passiva	S.123/4	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Aktiva	S.123/4	F.89	Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Schwebende Konten, Zinsforderungen aus Einlagen), die von Banken als "sonstige Passiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden); Daten lt. Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.123/4	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.5 – S.125-7 Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute

Tabelle 15: Sektor Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute (S.125-7)

Bilanz- seite	Volks- wirtschaft- licher Sektor	Finan- zierungs- instrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.125-7	F.21	Daten nur von Banken, die keine MFI sind	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.125-7	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik, Grenzüberschreitende Werte lt. Zahlungsbilanz (Direktmeldung)	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Aktiva	S.125-7	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.125-7	F.3	Accrued Werte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo.	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.125-7	F.4	Daten lt. Monetärstatistik (für Einheiten die Banken, nicht aber MFI sind), Daten lt. Zentralkreditregistermeldung und Bilanzdaten für Finanzleasingunternehmen, Bilanzdaten von Beteiligungsgesellschaften (Holdings) sowie für grenzüberschreitende Kredite Daten aus der Zahlungsbilanz (Eigenmeldung, schwellenwertabhängig). Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.125-7	F.4	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	J, abhängig von der Meldung der aktivseitigen Daten aus Schwellenwert- abhängigen Eigenmeldungen	Q:2
Aktiva	S.125-7	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.125-7	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.125-7	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo. Zusätzlich Einbuchung von Anteilsrechten inländischer Emittenten für die keine Meldung vorliegt (Fortschreibung).	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	J, erweiterter Kreis der Eigenmeldung für Jahresmeldungen auf Grund geänderter Schwellenwerte	Q:3
Passiva	S.125-7	F.512	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.125-7	F.519	Residualrechnung für Beteiligungen an S.122, S.125, S.126, S.128 und S.129 anhand von passivseitigen Gesamtwerten dieser Sektoren unter Abzug der aktivseitigen Beteiligungen der anderen Sektoren. Anteilsrechte, gehalten von Beteiligungsgesellschaften S.127 und gehalten von Privatstiftungen, S.127 anhand der GmbH-Auswertung (Firmenbuch/Bilanzdaten); für Beteiligungen an S.2 lt. Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände, Transaktionen laut Zahlungsbilanz	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden mit der Ratio zwischen Nominalkapital / Eigenkapital der Jahreswerte (t-1) für Q1 bis Q3 fortgeschrieben. Daten für Q4 werden mit Bilanzdaten überschrieben. Quartale nach dem Bilanzstichtag werden auf Basis von Nominalkapitalwerten auf Basis von Firmenbuchdaten und der Ratio von Nominal- zu Eigenkapital aus dem letzten verfügbaren Bilanzen fortgeschrieben	Q:3 keine Marktwerte
Passiva	S.125-7	F.519	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2 keine Marktwerte
Aktiva	S.125-7	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert bzw. Direktinfo aus der IF-Statistik). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.125-7	F.52	N.A	N.A		
Passiva	S.125-7	F.65	Daten aus Beleg 57 zu Beständen von betrieblichen Vorsorgekassen	Veränderung der Bestände aus Beiträgen, Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen, Service Charge plus/minus Übertragungen an Pensionskassen plus/minus Nachschusspflicht Arbeitgeber. Differenz zur Nettoveränderung der Bestände sind Umbewertungen.		Q:2

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.125-7	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Passiva	S.125-7	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Gläubigern lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Aktiva	S.125-7	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Passiva	S.125-7	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Aktiva	S.125-7	F.89	Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Schwebende Konten, Zinsforderungen aus Einlagen), die von Banken als "sonstige Passiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden); Daten lt. Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.125-7	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.6 – S.128 Versicherungen

Tabelle 16: Sektor Versicherungen (S.128)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESG 2010
Aktiva	S.128	F.21	Versicherungsdaten - Solvency II	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.128	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.128	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.128	F.3	Accrued Werte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo.	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.128	F.4	Daten gegenüber Banken lt. Monetärstatistik als Einlagen klassifiziert. Für grenzüberschreitende Kredite Daten aus der Zahlungsbilanz (Eigenmeldung, schwellenwertabhängig). Inlandsposition beinhaltet Werte aus Garantiedepots. Defaultmäßig werden diese Garantiedepots aktivseitig gegenüber S.128 dargestellt. Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.128	F.4	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren; sowie dem Ausland zugeordnete Garantiedepots. Regionalgliederung in Anlehnung an regionale Gliederung der Rückversicherungsgeschäfte.	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	J, abhängig von der Meldung der aktivseitigen Daten aus Schwellenwert- abhängigen Eigenmeldungen	Q:2
Aktiva	S.128	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.128	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.128	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo. Zusätzlich Einbuchung von Anteilsrechten inländischer Emittenten für die keine Meldung vorliegt (Fortschreibung).	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik, Nettoveränderung der Bestände aus Daten der PK-Statistik.		Q:2
Passiva	S.128	F.512	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.128	F.519	Versicherungsdaten - Solvency II und GmbH-Auswertung (Firmenbuch/Bilanzdaten) zu Buchwerten für die Inlandspositionen. Daten lt. Zahlungsbilanz für die Auslandsposition	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2 keine Marktwerte
Passiva	S.128	F.519	N.A. da Versicherungen derzeit keine sonstigen Anteilsrechte ausgeben	N.A.		
Aktiva	S.128	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Aktiva	S.128	F.61	Daten aus dem Rückversicherungsgeschäft lt. Solvency II über Aktivposition getrennt nach In- und Ausland.	Nettoveränderung der Bestände		Q:2
Passiva	S.128	F.61	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Passiva	S.128	F.62	Versicherungsdaten - Solvency II über Deckungsrückstellungen bzw. andere versicherungstechnische Rückstellungen aus Lebensversicherung bereinigt um betriebliche Kollektivversicherungen und Rückstellungen aus Rückversicherungen.	Nettoveränderung der Bestände adaptiert um Preiseffekte für Wertpapierveranlagungen im Fall von fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen bei inl. Versicherungen		Q:2

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Passiva	S.128	F.63	a) als Arbeitgeber: Bilanzdaten, Position "Pensionsrückstellungen" aus Bilanzdaten der FMA b) betriebliche Kollektivversicherung, Meldung der FMA zu Rückstellungen (inkl. Übertragungen von/an Pensionskassen)	a) Veränderung der Bestände aus Beiträgen, Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen und Übertragungen an Pensionskassen. Differenz zur Nettoveränderung der Bestände sind Umbewertungen b) Nettoveränderung der Rückstellungen	a) Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden interpoliert. Die Differenz zwischen vorläufigen Daten aus Fortschreibung (historische Veränderungen) und Veränderung aus Bilanzdaten wird quartalisiert. Quartale nach dem letztverfügbaren Bilanzwert werden anhand der Entwicklung der Beiträgen plus Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen fortgeschrieben und anhand der Daten zu Übertragungen an Pensionskassen aus der Pensionskassenmeldng (Jahresdaten) aktualisiert. b) Differenz aus Quartalsmeldung und Jahresmeldung der Versicherungen (Periode t-1) wird für die Quartale Q1 bis Q3 (Periode t) fortgeschrieben. Werte für Q4 (Periode t) aus der Quartalsmeldung werden mit Jahresmeldung überschrieben.	Q:2
Aktiva	S.128	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Passiva	S.128	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Gläubigern lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Aktiva	S.128	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Passiva	S.128	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Aktiva	S.128	F.89	Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Anteil an schwebenden Konten bzw. Zinsforderungen aus Einlagen, die von Banken als "sonstige Passiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden), Daten aus Versicherungsbilanz (Ford. aus dem direktem Geschäft) lt. FMA und Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:3
Passiva	S.128	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.7 – S.129 Pensionskassen

Tabelle 17: Sektor Pensionskassen (S.129)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.129	F.21	Daten lt. Pensionskassenstatistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.129	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik	Nettoveränderung der Bestände		Q:1
Aktiva	S.129	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.129	F.3	Accrued Werte lt. Wertpapierstatistik. Einzelwertpapierinfo.	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Aktiva	S.129	F.4	Daten gegenüber Banken lt. Monetärstatistik als Einlagen klassifiziert. Für grenzüberschreitende Kredite Daten aus der Zahlungsbilanz (Eigenmeldung, schwellenwertabhängig). Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.129	F.4	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.129	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.129	F.511	N.A. da Pensionskassen derzeit keine börsennotierten Aktien ausgeben			
Aktiva	S.129	F.512	Daten lt. Wertpapierstatistik für PK (Depotmeldung inländischer Banken). Einzelwertpapierinfo.	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:2
Passiva	S.129	F.512	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.129	F.519	N.A.	N.A.		
Passiva	S.129	F.519	N.A. da Pensionskassen derzeit keine sonstigen Anteilsrechte ausgeben	N.A.		

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.129	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Aktiva	S.129	F.63	Nachschussleistung von Unternehmen lt. Pensionskassenstatistik	Nettoveränderung der Bestände. Technische Annahme: Aufbau in Q4 führt zu Abbau (Ausgleich) in Q1 des Folgejahres	nachträglich anhand von Jahresdaten für Q4 und Q1 eingestellt	Q:2
Passiva	S.129	F.63	Deckungsrückstellungen lt. Pensionskassenstatistik	Veränderung der Bestände aus Beiträgen, Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen, Service Charge plus/minus Übertragungen an Pensionskassen plus/minus Nachschusspflicht Arbeitgeber. Differenz zur Nettoveränderung der Bestände sind Umbewertungen.	Differenz aus Quartalsmeldung und Bilanz der Pensionskassen (Periode t-1) wird für die Quartale Q1 bis Q3 (Periode t) fortgeschrieben. Werte für Q4 (Periode t) aus der Quartalsmeldung werden mit Bilanz überschrieben.	Q:2
Aktiva	S.129	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Passiva	S.129	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Gläubigern lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q:3, Daten unvollständig
Aktiva	S.129	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Passiva	S.129	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4
Aktiva	S.129	F.89	Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Anteil an schwebenden Konten bzw. Zinsforderungen aus Einlagen, die von Banken als "sonstige Passiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden), ausstehende Übertragungen und Nachschusspflichten von Unternehmen anhand von Bilanzdaten lt. FMA und Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:3
Passiva	S.129	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.8 – S.14 Private Haushalte sowie S.15 Private Organisationen ohne Erwerbszweck

Tabelle 18: Sektor Private Haushalte (S.14) und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESGV 2010
Aktiva	S.14	F.21	fixer Prozentsatz am Finanzvermögen aus Anfangsstand + kumulierten Transaktionen, Prozentsatz basierend auf historischen Daten adaptiert auf Basis der Entwicklung des gesamten Euro bargeldumschlags	Nettoveränderung der Bestände		Q:3
Aktiva	S.14/5	F.22 / F.29	Daten lt. Monetärstatistik (unterjährig ergänzt um - errechnete - kapitalisierte Spareinlagenzinsen), Daten aus Zahlungsbilanz (Direktmeldung) sowie Zuschätzungen grenzüberschreitender Einlagen bei ausländischen Banken	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Aktiva	S.14/5	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert sowie Schätzung von Auslandsbeständen anhand von Daten aus dem Datenaustausch über Zinserträge). Einzelwertpapierinfo (ausgenommen für Schätzwerte)	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:2
Passiva	S.14/5	F.3	N.A.	N.A.		
Aktiva	S.14/5	F.4	Grenzüberschreitende Kredite lt. Zahlungsbilanz (Eigenmeldung, schwellenwertabhängig). Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:4 Derzeit keine Daten verfügbar für Kredite von inländischen Haushalten an Haushalte bzw. an nichtfinanzielle Unternehmen
Passiva	S.14/5	F.4	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2
Aktiva	S.14/5	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:1
Passiva	S.14/5	F.511	N.A.	N.A.		

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.14/5	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo. Zusätzlich Einbuchung von Anteilsrechten inländischer Emittenten für die keine Meldung vorliegt (Fortschreibung).	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	J, erweiterter Kreis der Eigenmeldung für Jahresmeldungen auf Grund geänderter Schwellenwerte	Q:2
Passiva	S.14/5	F.512	N.A.	N.A.		
Aktiva	S.14/5	F.519	Daten lt. Bilanzauswertung (auf Jahresbasis) und Firmenbuchdaten für die Zuordnung der Counterpart-Sektoren für Beteiligungen an inländische Unternehmen und Daten lt. Zahlungsbilanz für grenzüberschreitende Beteiligungen (Einzelmeldung bzw. FDI-Statistik, schwellenwertabhängig) inkl. Schätzung für Besitz an ausländischen Grundstücken; Sonderfall: anteilige imputierte Anteilsrechte an Privatstiftungen (S.127) basierend auf dem Bruttofinanzvermögen abzüglich Kredite zuzüglich Immobilienbesitz der Privatstiftungen	Veränderung des Nominalkapitals aus der Bilanzauswertung für Beteiligungen an inländische Unternehmen und Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Quartalsdaten zwischen vorhandenen Jahreswerten lt. Bilanz werden mit der Ratio zwischen Nominalkapital / Eigenkapital der Jahreswerte (t-1) für Q1 bis Q3 fortgeschrieben. Daten für Q4 werden mit Bilanzdaten überschrieben. Quartale nach dem Bilanzstichtag werden auf Basis von Nominalkapitalwerten auf Basis von Firmenbuchdaten und der Ratio von Nominal- zu Eigenkapital aus dem letzten verfügbaren Bilanzen fortgeschrieben	Q:3 keine Marktwerte
Passiva	S.14/5	F.519	N.A. Von Einpersonenfirmer oder anderen Einheiten (z.B. Bauern) wird derzeit kein Eigenkapital eingestellt (nicht verfügbar bzw. nicht vorhanden)			Q:4
Aktiva	S.14/5	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (basierend auf Depotmeldung der inländischen Banken und Eigenmeldung ab Schwellenwert). Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Fortschreibung für Quartal anhand von Jahresmeldung	Q:2
Aktiva	S.14	F.61	Versicherungsdaten - Solvency II über Deckungsrückstellungen bzw. andere versicherungstechnische Rückstellungen jeweils aus Schaden-, Unfall- und Krankenversicherungen abzüglich Rückstellungen aus Rückversicherung. Aufteilung auf S.11 und S.14 entsprechend der Aufteilung der Prämien (basierend auf Schätzungen von Statistik Austria)	Nettoveränderung der Bestände		Q:3

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESGV 2010
Aktiva	S.14	F.62	Versicherungsdaten - Solvency II über Deckungsrückstellungen bzw. andere versicherungstechnische Rückstellungen aus Lebensversicherungen bereinigt um betriebliche Kollektivversicherungen und Rückstellungen aus Rückversicherungen. Aufteilung auf S.14 und S.2 (ausl. Haushalten) entsprechend der Aufteilung der Prämien (basierend auf Schätzungen für die Zahlungsbilanz); Bestand an ausländischen Lebensversicherungen auf Basis von kumulierten Transaktionen (Prämien) lt. Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände adaptiert um Preiseffekte für Wertpapierveranlagungen im Fall von fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen bei inl. Versicherungen; Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz für Polizen bei ausländischen Versicherungen		Q:2
Aktiva	S.14	F.63	Daten aus den Pensionsrückstellungen von S.11, S.121, S.122, S.128, Daten aus der betrieblichen Kollektivversicherungen S.128, Daten aus Pensionskassenansprüchen S.129 Aktivseite = Summe der passivseitigen Bestände	Daten aus den Pensionsrückstellungen von S.11, S.121, S.122, S.128, Daten aus der betrieblichen Kollektivversicherungen S.128, Daten aus Pensionskassenansprüchen S.129 Aktivseite = Summe der passivseitigen Transaktionen	siehe F.63 auf der Passivseite von S.11, S.121, S.122, S.128 und S.129	Q:2
Aktiva	S.14	F.65	Daten aus Beleg 57 zu Beständen von betrieblichen Vorsorgekassen	Veränderung der Bestände aus Beiträgen, Vermögenseinkommen abzüglich Leistungen, Service Charge plus/minus Übertragungen an Pensionskassen plus/minus Nachschusspflicht Arbeitgeber. Differenz zur Nettoveränderung der Bestände sind Umbewertungen.		Q:2
Aktiva	S.14/5	F.7	Daten zu inländischen in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten lt. Wertpapierstatistik sowie zu ausländischen Finanzderivaten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten aus Wertpapierstatistik und Zahlungsbilanz		Q: 2
Passiva	S.14/5	F.7	N.A.	N.A.		
Aktiva	S.14/5	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4 Handelskredite gegenüber S.11 fehlen derzeit
Passiva	S.14/5	F.81	N.A. mangels Daten	N.A. mangels Daten		Q:4 Zahlungsziele von Unternehmen gegenüber S.14 fehlen

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESG 2010
Aktiva	S.14/5	F.89	Bestände an ATS-Banknoten und Münzen; Residualwerte aus Daten der Monetärstatistik (Anteil an schwebenden Konten bzw. Zinsforderungen aus Einlagen, die von Banken als "sonstige Passiva" ohne Sektorzuteilung ausgewiesen werden sowie Ansprüche gegenüber betriebl. Vorsorgekassen) Daten aus Versicherungsbilanz (Ford. aus dem direktem Geschäft) lt. FMA, Gov.Fin. Statistik (i.Z. mit noch nicht abgerechneten Steuern) und Zahlungsbilanz	Nettoveränderung der Bestände bzw. Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Bilanzdaten lt. FMA werden bis Q4 aus Periode (t-1) fortgeschrieben und mit aktuellen Bilanzdaten überschrieben (lineare Anpassung der Abweichung über die Quartale)	Q:2
Passiva	S.14/5	F.89	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren	Summe der Aktiva der jeweiligen volkswirtschaftlichen Sektoren		Q:2

2.2.5.9 – Gesamte Volkswirtschaft: Finanzbeziehungen mit dem Ausland S.2

Tabelle 19: Sektor Ausland (S.2)

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESG 2010
Aktiva	S.1 -> S.2	F.1	Währungsgold (kein Passiva des Auslands), Goldverwahrungskonten lt. Zahlungsbilanz	Daten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.1	Zuteilung aus Sonderziehungsrechte lt. Zahlungsbilanz	Daten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Aktiva	S.1 -> S.2	F.21	Daten lt. Zahlungsbilanz für Valuten und Residualrechnung: Wenn Summenwert von S.1 aus F.21 größer ist als Passiva von S.121 dann wird hier der Differenzwert eingebucht	Daten lt. Zahlungsbilanz + Nettoveränderung der Bestände		Q:3
Passiva	S.1 -> S.2	F.21	Residualrechnung: Wenn Summenwert von S.1 aus F.21 kleiner ist als Passiva von S.121 dann wird hier der Differenzwert eingebucht	Nettoveränderung der Bestände		Q:3
Aktiva	S.1 -> S.2	F.22 / F.29	Daten lt. Zahlungsbilanz	Daten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.22 / F.29	Daten lt. Zahlungsbilanz	Daten lt. Zahlungsbilanz		Q:1
Aktiva	S.1 -> S.2	F.3	Accrued Marktwerte lt. Wertpapierstatistik (Summe von Besitz von S.1); Wert analog zur Zahlungsbilanz. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik bzw. Zahlungsbilanzstatistik		Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.3	Residualrechnung aus Umlaufvolumen (auf Basis auf accrued Marktwerte) abzüglich Besitz von inländischen Wertpapieren, gehalten von S.1. Wert analog zur Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik bzw. Zahlungsbilanzstatistik		Q:2
Aktiva	S.1 -> S.2	F.4	Daten lt. Zahlungsbilanz (basierend auf Daten aus der Monetärstatistik, Eigenmeldung sonstiger inländischer Kreditnehmer, Zuschätzungen und Daten aus Gov.Fin.Stat.). Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Daten lt. Zahlungsbilanz	J, abhängig von der Meldung der aktivseitigen Daten aus Schwellenwert- abhängigen Eigenmeldungen	Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.4	Daten lt. Zahlungsbilanz (basierend auf Daten aus der Monetärstatistik, Eigenmeldung sonstiger inländischer Kreditnehmer, Zuschätzungen und Daten aus Gov.Fin.Stat.). Nominalwerte (ohne Abschreibungen, unberücksichtigt von Wertberichtigungen)	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	J, abhängig von der Meldung der passivseitigen Daten aus Schwellenwert- abhängigen Eigenmeldungen	Q:1

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESG 2010
Aktiva	S.1 -> S.2	F.511	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik + FDI-Statistik (Summe von Besitz von S.1); Wert analog zur Zahlungsbilanz. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Adaptierung, insbesondere für reinvestierte Gewinne aus der FDI- Befragungsaktion (zeitverzögert um ein Jahr verfügbar)	Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.511	Residualrechnung aus Umlaufvolumen (Marktwerte) abzüglich Besitz von inländischen Wertpapieren, gehalten von S.1. Wert analog zur Zahlungsbilanz. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik	Adaptierung, insbesondere für reinvestierte Gewinne aus der FDI- Befragungsaktion (zeitverzögert um ein Jahr verfügbar)	Q:1
Aktiva	S.1 -> S.2	F.512	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik + FDI-Statistik (Summe von Besitz von S.1); Wert analog zur Zahlungsbilanz. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Adaptierung, insbesondere für reinvestierte Gewinne aus der FDI- Befragungsaktion (zeitverzögert um ein Jahr verfügbar)	Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.512	Residualrechnung aus Umlaufvolumen (tw. Marktwerte) abzüglich Besitz von inländischen Wertpapieren, gehalten von S.1. Wert analog zur Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Adaptierung, insbesondere für reinvestierte Gewinne aus der FDI- Befragungsaktion (zeitverzögert um ein Jahr verfügbar)	Q:1
Aktiva	S.1 -> S.2	F.519	Daten lt. Zahlungsbilanz sowie Grundstücke von Inländern im Ausland	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Adaptierung, insbesondere für reinvestierte Gewinne aus der FDI- Befragungsaktion (zeitverzögert um ein Jahr verfügbar)	Q:2
Passiva	S.1 -> S.2	F.519	Daten lt. Zahlungsbilanz sowie Grundstücke von Ausländern im Inland	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Adaptierung, insbesondere für reinvestierte Gewinne aus der FDI- Befragungsaktion (zeitverzögert um ein Jahr verfügbar)	Q:2
Aktiva	S.1 -> S.2	F.52	Marktwerte lt. Wertpapierstatistik, ident mit Zahlungsbilanz. Einzelwertpapierinfo	Transaktionsdaten lt. Wertpapierstatistik		Q:1
Passiva	S.1 -> S.2	F.52	Residualrechnung aus Umlaufvolumen abzüglich Besitz von inländischen Wertpapieren, gehalten von S.1. Wert analog zur Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:1

Bilanzseite	Volkswirtschaftlicher Sektor	Finanzierungsinstrument	Bestände	Transaktion	Differenz Q-J	Qualitätseinstufung (Q: 1-4) bzw. Abweichung zu ESVG 2010
Aktiva	S.1 -> S.2	F.61	Aktiva aus beanspruchter ausländischer Rückversicherung laut Versicherungsdaten - Solvency II	Nettoveränderung der Bestände	Differenz aus Quartalsmeldung und Jahresmeldung der Versicherungen wird für die Quartale Q1 bis Q3 fortgeschrieben. Werte für Q4 aus der Quartalsmeldung werden mit Jahresmeldung überschrieben.	Q:2
Passiva	S.1 -> S.2	F.61	Passiva aus angebotener Rückversicherung mit dem Ausland laut Versicherungsdaten - Solvency II	Nettoveränderung der Bestände		Q:2
Aktiva	S.1 -> S.2	F.62	Bestand von inländischen Haushalten im Ausland. Daten lt. Zahlungsbilanz	Daten lt. Zahlungsbilanz	Zeitverzögerte Information aus dem Informationsaustausch von Versicherungen in Europa	Q:3
Passiva	S.1 -> S.2	F.62	Bestand von ausländischen Haushalten bei inländischen Versicherungen anhand der kumulierten Prämien lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	Zeitverzögerte Information aus dem Informationsaustausch von Versicherungen in Europa	Q:3
Aktiva	S.1 -> S.2	F.7	Daten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.1 -> S.2	F.7	Daten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Aktiva	S.1 -> S.2	F.81	Daten lt. Zahlungsbilanz (Direktmeldung, schwellenwertabhängig)	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz	abhängig von der aktivseitigen schwellenwertabhängigen Eigenmeldungen	Q:2
Passiva	S.1 -> S.2	F.81	Daten lt. Zahlungsbilanz (Direktmeldung, schwellenwertabhängig)	Daten lt. Zahlungsbilanz	abhängig von der aktivseitigen schwellenwertabhängigen Eigenmeldungen	Q:2
Aktiva	S.1 -> S.2	F.89	Daten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2
Passiva	S.1 -> S.2	F.89	Daten lt. Zahlungsbilanz	Transaktionsdaten lt. Zahlungsbilanz		Q:2

2.3 Publikation (Zugänglichkeit)

2.3.1 Vorläufige Ergebnisse

Vorläufige Ergebnisse für das aktuelle Berichtsquartal (t_0) liegen spätestens 97 Tage nach Quartalsende vor. Für das abgelaufene Berichtsjahr (t_1) liegen 9 Monate nach Ablauf der Berichtsperiode erstmals revidierte Ergebnisse vor. Ebenfalls vorhanden sind zu diesem Zeitpunkt die revidierten Ergebnisse für die davorliegenden drei Berichtsjahre.

Die Quartalsergebnisse werden auf Basis einer „von-wem-an-wen“ („from-whom-to-whom“) Struktur erzeugt und auch in dieser Form publiziert.

Die Daten sind nicht-konsolidiert. Das bedeutet, es werden auch Beziehungen innerhalb des eigenen Subsektors und teilweise sogar innerhalb der einzelnen statistischen Einheit dargestellt (z.B. das Halten eigener Aktien oder Anleihen, solange sie wieder auf den Markt kommen bzw. für Umtauschprogramme vom Emittenten gehalten werden). Eine Ausnahme von der nicht-konsolidierten Darstellung bilden die Werte innerhalb der Sektoren private Haushalte (S.14) und priv. Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) bzw. zwischen diesen beiden Sektoren, da es in der Regel dafür keine Daten gibt. Die Daten für das Ausland werden nur in ihrer Beziehung zu inländischen Sektoren dargestellt.

Zusätzlich werden sogenannte Jahrestabellen erzeugt, um das Lieferprogramm an Eurostat zu erfüllen. Diese Jahrestabellen sind sowohl nicht-konsolidiert als auch konsolidiert darzustellen.

2.3.2 Endgültige Ergebnisse

Endgültig gestellt werden die Ergebnisse im vierten Jahr nach Ablauf der Berichtsperiode. Eine Ausnahme bilden Großrevisionen. In diesem Fall kann die vollständige Zeitreihe einer Änderung unterzogen werden.

2.3.3 Konsolidierung von Jahresdaten

Konsolidierung bedeutet auf der Ebene des Subsektors, dass die Forderungen gegen die Verbindlichkeiten innerhalb desselben Subsektors saldiert werden. Dies erfolgt pro Finanzierungsinstrument. Zusätzlich erfolgt in dieser Phase die Saldierung der Forderungen und Verbindlichkeiten für den nicht tiefer gegliederten Sektor „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11)“. Auf der Ebene des Sektors erfolgt die Konsolidierung durch die Saldierung der Forderungen aller anderen Subsektoren gegenüber einem bestimmten Subsektor innerhalb desselben Sektors. Diese Saldierung wird für jeden Subsektor innerhalb der Sektoren „Staat (S.13)“ und „finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)“ durchgeführt.

Nachfolgende Tabelle zeigt auf welcher Ebene und für welche Finanzierungsinstrumente die Konsolidierung in der GFR erfolgt.

Tabelle 20: Konsolidierung der GFR

Finanzierungsinstrument	ESVG Code	Konsolidierung	
		auf der Ebene des Subsektors	auf der Ebene des Sektors
Währungsgold	F.11	--- ³⁹	---
Sonderziehungsrechte	F.12	---	---
Bargeld	F.21	S.121	S.12
Einlagen, täglich fällig	F.22	S.122	S.12
Einlagen, sonstige	F.29	S.122	S.12
Wertpapiere, kurzfristig	F.31	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.129, S.1311, S.1312, S.1312, S.1313, S.1314	S.11, S.12, S.13
Wertpapiere, langfristig	F.32	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.129, S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	S.11, S.12, S.13
Finanzderivate	F.7	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.129, S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	S.13
Kredite, kurzfristig	F.41	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.129, S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	S.11, S.12, S.13
Kredite, langfristig	F.42	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.129, S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	S.11, S.12, S.13
Aktien, börsennotiert	F.511	S.122, S.125-7, S.128	S.11, S.12
Aktien, nicht-börsennotiert	F.512	S.122, S.125-7, S.128, S.129	S.11, S.12
Sonstige Anteilsrechte	F.519	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	S.11, S.12
Investmentzertifikate	F.52	S.123, S.124	S.12
Nicht-Lebensversicherungen inkl. aller Rückversicherungsansprüche	F.61	S.128	S.12
Lebensversicherungen	F.62	---	---
Pensionsansprüche	F.63	---	---
Ansprüche auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	F.65	---	---
Handelskredite	F.81	---	S.11
Sonstige Forderungen/ Verbindlichkeiten	F.89	S.122, S.124, S.125-7, S.128, S.129, S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	S.11, S.12, S.13

S.121 = OeNB, S.122 = Monetäre Finanzinstitute, S.123 = Geldmarktfonds, S.124 = Investmentzertifikate ohne Geldmarktfonds, 125-7 = sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute, S.128 = Versicherungen, S.129 = Pensionskassen; S.1311 = Zentralstaat, S.1312 = Länder ohne Wien, S.1313 = Gemeinden inklusive Wien, S.1314 = Sozialversicherungen

³⁹ Forderungen bestehen nur gegenüber dem Ausland.

2.3.4 Revisionspolitik und –zeitplan

Der **Revisionszyklus** in der GFR verläuft im Wesentlichen in Abstimmung mit den nichtfinanziellen Sektorkonten der VGR, den finanziellen Konten für den Sektor Staat von Statistik Austria und der Zahlungsbilanz (einschließlich der Internationalen Vermögensposition).

Im ersten Schritt erfolgt die Revision der vorläufigen Quartalsergebnisse (Quartalsendständen im vierten Quartal bzw. über vier Quartale kumulierte Transaktionen) durch gesonderte Jahresdaten für den Sektor Staat (budgetäre Notifikation), aus der FDI-Befragung im Bereich Direktinvestitionen, Bilanzdaten der Versicherungen und der Pensionskassen (Erfordernisse aufgrund der Vorschriften der Finanzmarktaufsichtsbehörde und der OeNB) sowie Bilanzdaten für nichtfinanzielle Unternehmen und sonstige Finanzinstitute, die keiner Meldepflicht unterliegen (aus dem Firmenbuch).

Große Revisionen, in denen Änderungen bis zum Beginn der Zeitreihe erfolgen, werden nicht laufend durchgeführt. Zu diesen kommt es nur, wenn neue Methoden und Konzepte zu implementieren sind oder umfassende neue Datenquellen zur Verfügung stehen. Die letzten Großrevisionen der GFR hinsichtlich der verfügbaren Datenquellen erfolgten bis zur Referenzperiode 1. Quartal 2006 wegen der Umstellung der Zahlungsbilanzstatistik, der Wertpapierstatistik, der Implementierung von Bilanzdaten für innersektorale Kredite und Handelskredite nichtfinanzieller Unternehmen sowie sonstige Anteilsrechte (GmbH-Beteiligungen) für nichtfinanzielle Unternehmen gehalten von Unternehmen, Haushalten, sonstigen Finanzinstituten und dem Staat. Weitere größere Revisionen gab es bis zur Referenzperiode 4. Quartal 2016 aufgrund von Änderungen der Monetärstatistik und im 1. Quartal 2017 aufgrund von Solvency II in der Versicherungsstatistik. Die letzte methodische Revision erfolgte im September 2014 mit der Umstellung auf ESVG 2010 (siehe Abschnitt 4).

Der **Zeitplan** für die Erstellung und Revision der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung steht in engem Zusammenhang mit den Lieferterminen für Daten sowohl an die EZB als auch der Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die seitens der Europäischen Union gesetzt ist (ESVG-Lieferprogramm). Das derzeit gültige Lieferprogramm an die EZB schreibt eine Datenlieferung nach T+85⁴⁰ bzw. T+97 Tagen, jenes des ESVG-Lieferprogramms eine Lieferung an Eurostat spätestens nach t+9 Monaten (d.h. 9 Monate nach dem Ablauf der Berichtsperiode) vor.

Da die einzelnen Teilsysteme notwendigerweise unterschiedliche und z.T. aufeinander folgende Erstellungszeitpunkte und Revisionszyklen haben, ist es trotz Integration und einheitlichen Konzepten nicht vermeidbar, dass zu bestimmten Zeitpunkten unterschiedliche Teilrechnungen unterschiedliche Rechen- bzw. Revisionsstände aufweisen ("vintages").

Einen Überblick über den **zeitlichen Ablauf** bei der Erstellung der wesentlichen Teile der VGR gibt die folgende Darstellung:

⁴⁰ Nur ausgewählte Daten in der Leitlinie als „supplementary items“ bezeichnet. Eine vollständige Lieferung erfolgt mit einer Lieferfrist von T+97.

Abbildung 3: Revisionsplan für VGR, Sektorkontenrechnung, GFS, Zahlungsbilanz und IVP

Revisionsplan für VGR, Sektorkontenrechnung, GFS, Zahlungsbilanz und IVP																
Darstellung der Quartals- bzw. Jahresdaten: Anzahl der revidierten Berichtsperioden in den entsprechenden Kalendermonaten			Q1				Q2			Q3			Q4			
			Jänner	Feb.	März	April (Budgetäre Notifikationen)	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober (Budgetäre Notifikationen - BNE)	Oktober	Nov.	Dez.
Quartalsdaten	Hauptaggregate, Hauptergebnisse	Q+2M	0	3	0	0	0	4	0	0	17	0	0	0	2	0
	Sektorkontenrechnung, nichtfinanzielle Konten	Q+85	0	0	3	0	0	0	4	0	0	17	0	0	0	2
	Sektorkontenrechnung, finanzielle Konten (GFR)	Q+85 bzw. Q+97	0	0	15	0	0	0	1	0	0	17	0	0	0	2
	Government Finance Statistics	Q+3M	0	0	11	11	0	0	0	0	0	5	5	0	0	0
	Zahlungsbilanz	Q+82	0	0	3	0	0	0	0	0	0	13	0	0	0	2
	Internationale Vermögensposition	Q+82	0	0	4	0	0	0	1	0	0	13	0	0	0	3
Actual Practice followed, depth of revision in years, excluding the first reported year Core Tables			Q1				Q2			Q3			Q4			
			Jänner	Feb.	März	April (Budgetäre Notifikationen)	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober (Budgetäre Notifikationen - BNE)	Oktober	Nov.	Dez.
Jahres-tabelle(n) *)	Hauptaggregate, Haupt- und Detailergebnisse	J+9M	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
	Sektorkontenrechnung, nichtfinanzielle Konten	J+9M	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
	Sektorkontenrechnung, finanzielle Konten (GFR)	J+9M	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
	Government Finance Statistics	J+9M	0	0	2	2	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0
	FDI Direktinvestitionsstatistik	J+9M,21M	0	0	0		0	0	0	0	0	2		0	0	0

Stand: Sept. 2017.

*) ohne Tabelle 26, 29 des ESVG Lieferprogramms an Eurostat.

2.3.5 Publikation der Ergebnisse

Derzeit sind durchgehende und weitgehend konsistente Zeitreihen ab Berichtsperiode 1995 für Jahresdaten verfügbar. Darüber hinaus gibt es Quartalsdaten ab der Berichtsperiode 1.Q.1999⁴¹

2.3.5.1 – Internet

Die Homepage der OeNB ist das zentrale Veröffentlichungsmedium für die [GFR](#)⁴² im Rahmen eines sogenannten 10-Boxen-Systems⁴³.

Die Daten zur GFR sind wie folgt verfügbar:

Für jeden **volkswirtschaftlichen Sektor** (nichtfinanzielle Unternehmen, Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck, Finanzsektor in Summe, monetäre Finanzinstitute, Investmentfonds, sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute, Versicherungen und Pensionskassen bzw. für das Inland insgesamt mit den Finanzbeziehungen zum Ausland) sind die Daten gegliedert nach Geldvermögensbildung, Geldvermögen, Finanzierung, Verbindlichkeiten insgesamt sowie je Finanzierungsinstrument verfügbar. Zusätzlich zeigt der Bereich **Finanzverflechtungen zwischen den Sektoren je Finanzierungsinstrument** für Einlagen, Kredite, verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien, nichtbörsennotierte Aktien und Investmentzertifikate je Schuldnersektor die entsprechenden Gläubiger/Eigentümersektoren in einer „from-whom-to-whom“ Matrix für Bestände, Transaktionen und Bewertungseffekte. Im Rahmen des SDDS Plus werden **IWF-bezogene Daten** veröffentlicht. Darüber hinaus wird die gesamte Finanzverflechtung Österreichs mit dem Ausland nach Funktionen der Zahlungsbilanz dargestellt.

Die folgenden Grafiken zeigen die auf der Homepage verfügbaren Teilbereiche volkswirtschaftliche Sektoren, Finanzierungsinstrumente und IWF-bezogene Daten:

⁴¹ Die Verfügbarkeit erfolgt schrittweise

⁴² <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html>

⁴³ Die Darstellung der einzelnen statistischen Bereiche ist in zehn Themenbereichen zusammengefasst. Themenbereich Nr. 8 ist die GFR.

Abbildung 4: statistisches Online-Angebot der OeNB zu volkswirtschaftlichen Sektoren

Volkswirtschaftliche Sektoren

Die Daten beinhalten für jeden einzelnen aufgelisteten volkswirtschaftlichen Sektor die finanziellen Forderungen und Verpflichtungen (Bestände), sowie die jeweiligen Finanztransaktionen (Flüsse) in einer Periode.

Zusätzlich wird die Nettoposition bzw. der Finanzierungssaldo dargestellt. Die Darstellung erfolgt auf beiden Bilanzseiten nach einzelnen Finanzierungsinstrumenten bzw. beinhaltet die Gesamtwerte.

- Nichtfinanzielle Unternehmen
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Private Haushalte
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Private Organisationen ohne Erwerbszweck
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Finanzielle Kapitalgesellschaften
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Monetäre Finanzinstitute
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Investmentfonds
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Versicherungen
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Pensionskassen
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Gesamte Volkswirtschaft
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Gesamte Volkswirtschaft: Finanzbeziehungen mit dem Ausland
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#) [Diagramm](#)
- Gesamte Volkswirtschaft: Finanzbeziehungen Österreichs mit dem Ausland gegliedert nach Finanzierungsinstrumenten und Funktionen entsprechend der Zahlungsbilanz
 - [Tabelle](#) > [Erläuterung](#) [Veröffentlichung](#)

Abbildung 5: statistisches Online-Angebot der OeNB zu Finanzierungsinstrumenten

Darstellung nach ausgewählten Finanzierungsinstrumenten

Die Daten beinhalten für jedes einzelne aufgelistete Finanzierungsinstrument sowie für die Gesamtverbindlichkeiten die entsprechenden Emittenten- bzw. Schuldnersektoren. Für jeden einzelnen Sektor werden die entsprechenden Gläubiger- bzw. Eigentümersektoren dargestellt. Die Daten beinhalten die Bestände, die entsprechenden Finanztransaktionen und die Veränderungen der Vermögenswerte aus Bewertungseffekten.

- > [Gesamtverbindlichkeiten](#)
- > [Einlagen](#)
- > [Kredite](#)
- > [Verzinsliche Wertpapiere](#)
- > [Börsennotierte Aktien](#)
- > [Nicht-Börsennotierte Aktien](#)
- > [Investmentzertifikate](#)

Abbildung 6: statistisches Online-Angebot der OeNB zu IWF-bezogenen Daten



Die Daten sind mit freier Auswahl der Berichtsperiode (sowohl Quartale als auch Jahre) in deutscher und englischer Sprache mittels EXCEL-Download abrufbar. Darüber hinaus sind auch die zusammengefassten Erläuterungen sowie ein Veröffentlichungskalender verfügbar. Es besteht auch die Möglichkeit der dynamischen Abfrage. Weiters sind die statistischen Daten über eine Smartphone-App abrufbar. Als Zusammenfassung der Daten der aktuellen Berichtsperiode werden im Tabellenteil von der OeNB-Publikation [STATISTIKEN – Daten und Analysen](#)⁴⁴ Übersichtstabellen publiziert (nur als PDF-Files).

Die EZB publiziert im [Statistical Data Warehouse](#)⁴⁵ unter Euro Area Accounts a) in der Rubrik „Reports“ nationale Daten in standardisierter Form sowie für jedes Land individuell abfragbare Daten bzw. b) in der Rubrik „Economic Concepts“ individuell abfragbare Daten zum Euroraum bzw. zu einzelnen Ländern. Es werden Quartalsdaten publiziert.

Die vollständigen detaillierten Sektorkonten für Österreich und die meisten anderen Länder der Europäischen Union sind auch auf der Homepage von Eurostat zu finden – dort in der Eurostat-Datenbank New Cronos ([macroeconomic statistical database](#)⁴⁶). Zusätzlich stellt Eurostat Tabellen, Grafiken, Schlüsselindikatoren sowie Ländervergleiche zu den europäischen und nationalen Sektorkonten bereit. Es werden in der Regel Jahresdaten publiziert.

2.3.5.2 – Publikationen (auch im Internet abrufbar)

Seit 2015 wird das Statistiken Sonderheft „Einkommen, Konsum und Vermögen der Haushalte“⁴⁷ für die jeweils letzten 20 Jahre publiziert. Seit 2017 gibt es eine englische Übersetzung dieser Publikation

Darüber hinaus erscheinen – anlassbezogen – sowohl Kurzberichte als auch Analysen in der deutschsprachigen Publikation STATISTIKEN - Daten und Analysen der OeNB⁴⁸.

⁴⁴ <https://www.oenb.at/Publikationen/Statistik/Statistiken---Daten-und-Analysen.html>

⁴⁵ <https://sdw.ecb.europa.eu/>

⁴⁶ <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database>

⁴⁷ <https://www.oenb.at/Publikationen/Statistik/Statistiken-Sonderhefte.html>

⁴⁸ <https://www.oenb.at/Publikationen/Statistik/Statistiken---Daten-und-Analysen.html>

2.3.6 Behandlung vertraulicher Daten

Der Notwendigkeit, Daten vertraulich behandeln zu müssen, kommt auf Grund des in den Sektorkonten verwendeten Aggregationsniveaus so gut wie keine Bedeutung zu⁴⁹. Falls dennoch eine Maßnahme zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung erforderlich sein sollte, werden die entsprechenden Vorkehrungen getroffen.

3. Qualität

3.1 Relevanz

Relevanz betrifft die Frage, wie weit Statistiken und Rechnungen den Bedürfnissen der Anwender entsprechen.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und damit die Sektorkonten sind ein allgemeines System, das einer Vielzahl von ökonomischen und politischen Zwecken dient. Hauptanwendungen sind u.a. (1) Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung, (2) Makroökonomische Analyse (Modelle), (3) Grundlage für politische Entscheidungen und (4) Internationale Vergleiche.

In Europa gewannen die VGR-Sektorkonten aufgrund der enormen politischen Relevanz der Ergebnisse speziell an Bedeutung, da im Rahmen der Europäischen Union die Zahlen auch für administrative Zwecke verwendet werden. Im Kontext der Sektorkonten sind das vor allem Kenngrößen des Sektors Staat (Finanzierungssaldo, Schuldenstand), die für den Europäischen Wachstums- und Stabilitätspakt (Maastricht) relevant sind sowie elf Indikatoren⁵⁰ für die Messung wirtschaftlicher Ungleichgewichte, den sogenannten „Macroeconomic Imbalances Scoreboard⁵¹“. Daneben verwendet die EZB die sektoralen VGR-Daten als Strukturinformation für die währungspolitischen Briefings des EZB-Rats.

Aus rechtlicher Sicht ist die Erstellung der Sektorkonten weitgehend durch Vorschriften der EU determiniert; auch die anzuwendenden Konzepte und Definitionen stehen – international harmonisiert und rechtsverbindlich – außer Debatte. Der Umfang bzw. Detailgrad der Darstellung orientiert sich derzeit am ESVG-Lieferprogramm bzw. dem Lieferprogramm an die EZB für die vierteljährlichen nationalen Finanzierungsrechnungen laut EZB-Leitlinie.

Was die Einbindung der wichtigsten nationalen User betrifft, so werden für Sektorkonten relevante Themen bilateral zwischen Statistik Austria und OeNB unter dem Dach des sogenannten Steuerungsausschusses bestehend aus Vertretern beider Institutionen behandelt, darüber hinaus bestehen regelmäßige Kontakte auf Expertenebene mit wichtigen Nutzern.

3.2 Genauigkeit

Es lassen sich für hochaggregierte Makrostatistiken wie die VGR - und damit auch für die GFR - einige Anforderungen und Kriterien formulieren, die für eine Qualitätseinschätzung relevant sind.

⁴⁹ Ausnahme sind die Daten der OeNB, die als gesonderter Sektor in der Datenmeldung für die Jahresrechnung der finanziellen Bestände und Transaktionen an Eurostat geliefert werden. Diese Daten orientieren sich aber an den von OeNB publizierten Bilanzdaten.

⁵⁰ Aus den Daten der GFR werden die Daten zur privaten Verschuldung (Bestand an aufgenommenen Krediten und Wertpapiere von nichtfinanziellen Unternehmen und dem Haushaltssektor), private Finanzierung (Transaktionen zur privaten Verschuldung) sowie die Verbindlichkeiten des gesamten Finanzsektors (Bestand über alle Finanzierungsinstrumente). Darüber hinaus steht die Nettovermögensposition aus der Internationalen Vermögensposition im inhaltlichen Naheverhältnis zu den Daten der GFR.

⁵¹ http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/macroeconomic_imbalance_procedure/indicators

Konzepttreue. Ein wesentlicher Qualitätsfaktor ist die durchgehende und konsistente Anwendung der ESVG-Konzepte. Das betrifft insbesondere die exakte Abgrenzung und Definition der Transaktionen und Bestände zu bestimmten volkswirtschaftlichen Sektoren bzw. Finanzierungsinstrumenten einschließlich der periodengerechten Darstellung ("accrual") und der geforderten Bewertungsvorschriften. Obwohl sich die wesentlichen Basisstatistiken an den Vorschriften des ESVG 2010 orientieren, so sind dennoch Adaptierungen notwendig. Abweichungen von den international standardisierten Konzepten sind im Abschnitt 2 in der Detailbeschreibung der GFR-Matrix enthalten.

Qualität und Verfügbarkeit von Basisstatistiken. Die Qualität der Schätzung einzelner Transaktionen ist – sieht man von Konzeptanpassungen ab – wesentlich von der Qualität und Verfügbarkeit der relevanten Basisstatistiken abhängig. Diese unterliegen in der Regel den bei Primär- und Sekundärstatistiken üblichen Plausibilitäts- und Qualitätskontrollen.

Konsistenz mit den nichtfinanziellen Konten. Ein wesentlicher und abschließender Qualitätscheck ergibt sich aus der systemimmanenten Konsistenz zwischen finanziellen und nichtfinanziellen Konten: Das Ausmaß der Statistischen Differenz zwischen dem Finanzierungssaldo der nichtfinanziellen Konten und jenem der Finanzierungsrechnung erlaubt zumindest eine grobe Beurteilung der Konsistenz und Qualität des Gesamtsystems, wobei die OeNB die Berechnung des Finanzierungssaldos für den Sektor Staat von Statistik Austria übernimmt. Statistik Austria orientiert sich bei ihrer Berechnung des Finanzierungssaldos für den Haushaltssektor an dem Finanzierungssaldo aus der GFR. Ausgangspunkt für den Finanzierungssaldo des Inlands in Summe (und damit des Auslands mit verkehrtem Vorzeichen) ist bei den nichtfinanziellen Konten die Summe aus Leistungsbilanz und Vermögensübertragungen und bei den finanziellen Konten die Kapitalbilanz innerhalb der Zahlungsbilanz. Die Statistische Differenz in der Zahlungsbilanz bestimmt die Abweichung der Finanzierungssalden im sogenannten Außenkonto der VGR.

Sowohl Statistik Austria als auch die OeNB publizieren jeweils ihre Finanzierungssalden. Ein „auf null setzen“ der Diskrepanz zwischen den Finanzierungssalden wird in Österreich nicht vorgenommen. Damit sollen die aus den jeweiligen Rechenkreisen gewonnenen Ergebnisse für wesentliche Aggregate wie Ersparnisbildung, Konsum, Geldvermögensbildung und Finanzierung nicht durch Anpassungen der Finanzierungssalden verändert werden.

Vollständigkeit. Vollständigkeitsüberlegungen spielen in der GFR insbesondere im Fall von nicht unmittelbar beobachtbaren Größen (z.B. Bargeldbestand der nichtfinanziellen Sektoren und des Auslands) bzw. nicht vollständig abbildbarer Größen (z.B. der Auslandsbesitz von Einlagen und handelbaren Wertpapieren von privaten Haushalten oder Finanzderivate als „on-balance“-Geschäft) eine Rolle und determinieren die Qualität der Daten. In diesen Fällen sind in der Regel Schätzwerte in den Daten der GFR enthalten und als solche kommentiert.

Über Konsistenz und Vereinheitlichung der Konzepte hinaus kann eine Beurteilung der Qualität der Rechnung nur im Rahmen einer Analyse der Ergebnisse erfolgen. Da die Sektorkonten relativ komplexe ökonomische Sachverhalte abbilden, lassen sich hier die Entwicklung und das Zusammenspiel zahlreicher Größen und Indikatoren untersuchen – nicht nur, aber auch im Hinblick auf die Plausibilität des Gesamtbildes.

3.3 Rechtzeitigkeit und Aktualität

Aktualität bezieht sich auf die Zeit, die seit dem Ende des Berichts- bzw. Beobachtungszeitraums und der Fertigstellung und Veröffentlichung einer Rechnung oder Statistik vergeht. Üblicherweise besteht insbesondere in einem VGR-Kontext ein Trade-off zwischen Aktualität und Qualität, weil die Verfügbarkeit und Qualität der Datenquellen zunimmt, je mehr Zeit seit dem Ende des Berichtsjahres verstreicht. In der Praxis begegnet die OeNB diesem Trade-off mit der Publikation

von relativ zeitnahen Quartalsdaten und andererseits mit der Darstellung der endgültigen Ergebnisse in der größtmöglichen Übereinstimmung mit den nichtfinanziellen Konten und der Zahlungsbilanz.

Ergebnisse für die GFR liegen spätestens 97 Tage nach Berichtsperiode für das aktuelle Quartal und rund neun Monate nach Ende des Berichtsjahrs für das aktuelle (t) und die letzten drei davor liegende Jahre (t-1 bis t-3) vor.

Rechtzeitigkeit stellt im Gegensatz dazu darauf ab, ob und inwieweit vereinbarte oder angekündigte Übermittlungs- und Veröffentlichungstermine für die Rechnung eingehalten werden. Rechtzeitigkeit und Aktualität orientieren sich primär an den Vorgaben der EU-weit bzw. Euroraum-weit geltenden gesetzlichen Lieferbestimmungen.

Die Quartalsdaten an die EZB und die Jahresdaten an Eurostat müssen *termingerecht* übermittelt werden. Dies wird in den jeweiligen Qualitätsberichten der beiden Institutionen auch festgehalten.

3.4 Vergleichbarkeit

3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit

Die Sektorkonten erstellen Zeitreihen nach den einheitlich anzuwendenden Konzepten und Definitionen des ESVG 2010. Die Vergleichbarkeit der einzelnen Berichtsjahre untereinander ist damit prinzipiell gegeben. Die Erstellung und die Plausibilitätsprüfung zielen von vornherein auf aussagekräftige und bruchfreie Zeitreihen ab. Dennoch ergeben sich aus Konzeptumstellungen⁵² Zeitreihenbrüche, die – so weit als möglich vollständig, das heißt bis zum Berichtsjahr 1995 - ausgeglichen wurden.

3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit

Die Sektorkonten sind von den Konzepten her durch das SNA 2008 und das ESVG 2010 international vereinheitlicht. Eine internationale Vergleichbarkeit ist damit grundsätzlich gegeben. Abweichungen in einzelnen Finanzierungsinstrumenten für bestimmte Sektoren sind im Abschnitt 2 in der Detailbeschreibung der GFR-Matrix enthalten.

Eine verstärkte Vergleichbarkeit der GFR-Daten besteht innerhalb der EU. Einerseits determiniert das ESVG-Lieferprogramm weitgehend die VGR-relevanten statistischen Programme der meisten Länder im Hinblick auf Schwerpunktsetzung, Erstellungstermine und teilweise sogar die konkrete Form der Tabellen. Andererseits führen die verbindlichen und teilweise spezifischeren Vorschriften des ESVG 2010 und die Rolle von Eurostat bzw. der Kommission als gemeinsamer Oberinstanz, der auch die faktisch verbindliche Interpretation des ESVG obliegt, zur darüberhinausgehenden Vereinheitlichung der Rechnungen. Der Konformitätszwang seitens Eurostat ist eher selektiv: Das hauptsächliche Gewicht liegt einerseits auf jenen Teilen der VGR, die für die Union unmittelbare administrative Bedeutung haben. Dazu zählen die Sektorkonten des Staates. Darüber hinaus wurden aufgrund der aus der letzten Finanzkrise resultierenden makroökonomischen Ungleichgewichte die sogenannte „Macroeconomic Imbalance Procedure (MIP)“ der EU-Kommission entwickelt. Der Zusammenhang mit der sektoralen VGR ist in dem Sonderheft STATISTIKEN „Einkommen, Konsum und Vermögen der Haushalte“ publiziert und erläutert. Die Indikatoren sind für EU-Länder bei [Eurostat](http://ec.europa.eu/eurostat/data/database) abrufbar⁵³.

⁵² Jüngstes Beispiel ist der methodische Umstieg auf das ESVG 2010 im September 2014.

⁵³ <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database>

3.5 Kohärenz zu Basisstatistiken und anderen VGR-Statistiken

Kohärenz betrifft die Frage, wieweit die Ergebnisse bzw. Konzepte einer Rechnung/Statistik mit anderen statistischen Produkten verglichen oder in Beziehung gesetzt werden können. In Bezug auf die Sektorkonten betrifft das zwei getrennt zu betrachtende Dinge, nämlich (1) Kohärenz (oder Konsistenz) mit anderen Teilsystemen der VGR oder Systemen, die im Prinzip den gleichen Konzepten folgen (Zahlungsbilanz, Daten zum Sektor Staat) und (2) Kohärenz mit diversen Primär- und Sekundärstatistiken, die Aussagen zu gleichen Themen treffen.

Der Block jener wichtigen Primärstatistiken und volkswirtschaftlicher Aggregate, die grundsätzlich denselben (VGR-)Konzepten folgen, umfasst:

- (1) Konten des Sektors Staat, Öffentliches Defizit und Schuldenstand
- (2) Zahlungsbilanz
- (3) Meldevorschriften für die EZB-Monetärstatistiken,
- (4) Meldevorschriften für die Wertpapierstatistik

Auch wenn die Daten aus der Government Finance Statistics (GFS) der Statistik Austria für den **Sektor Staat** höchste Priorität in der Erstellung der Daten für die GFR haben, so bleiben dennoch methodische Unterschiede, die zu spürbaren Abweichungen in den Daten führen. Der Schuldenstand laut budgetärer Notifikation für den Sektor Staat besteht aus den konsolidierten Verbindlichkeiten in den Finanzierungsinstrumenten Bargeld und Einlagen (AF.2), verzinsliche Wertpapiere (AF.3) und Kredite (AF.4). Die Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten nach Swap ausgewiesen, während der Schuldenstand für den Sektor Staat in der GFR konsolidiert und nicht konsolidiert für die oben angeführten Finanzierungsinstrumente allerdings auf Basis von Marktwerten (inklusive aufgelaufener und noch nicht abgedeckter Zinsen) vor allfälligen Swap-Transaktionen ausgewiesen wird.

Inhaltlich ist die **Zahlungsbilanz** eine funktionale Darstellungsform des Sektorkontos für den Sektor "Übrige Welt" (Außenkonto), historisch und von der institutionellen Verankerung her hat sich die Zahlungsbilanz ursprünglich getrennt von der VGR entwickelt. In Österreich ist die Vergleichbarkeit zwischen den beiden Systemen mit Implementierung des ESVG 2010 und des BPM6 vollständig gegeben.

Tabelle 21: Überleitung zwischen Finanzierungsinstrumenten und der funktionalen Gliederung

		Funktionale Gliederung in der Kapitalbilanz ⁵⁴				
		Direkt-investitionen	Portfolio-investitionen	Finanz-derivate	Sonstige Investitionen	Währungs-reserven
Finanzierungsinstrumente laut ESVG 2010	Währungsgold, SZR (F.1)				X ⁵⁵	X
	Bargeld und Einlagen (F.2)				X	X ⁵⁶
	Verzinsliche Wertpapiere (F.3)	X	X			X
	Kredite (F.4)	X			X	X
	Aktien (F.511/F.512)	X	X			X
	Sonstige Anteilsrechte (F.519)	X			X	
	Investmentzertifikate (F.52)		X			X
	Nicht-Lebensversicherungen einschließlich Rückversicherungen (F.61)				X	
	Lebensversicherungsansprüche (F.62)				X	
	Pensionsansprüche und Ansprüche auf andere Leistungen als Alterssicherungssysteme (F.63-F.65)				X	
	Finanzderivate (F.7)			X		X
	Handelskredite (F.81)	X			X	
Sonstige Ford./Verbindlichkeiten (F.89)				X		

3.6 Kohärenz zum HFCS des Euroraums

Wo es eine ausgesprochene Nahebeziehung zwischen Erhebungen und Aggregaten der VGR gibt, erfolgt in der Regel eine Detailanalyse der Kohärenz. Beispiel ist der im Euroraum durchgeführte „[Household Finance and Consumption Survey](#)⁵⁷“ unter der Federführung der EZB für Einkommen, Vermögen, Verschuldung und Konsum der privaten Haushalte. Die Erhebungseinheit in der GFR sind Privatpersonen innerhalb des volkswirtschaftlichen Sektors: „private Haushalte und selbständig Erwerbstätige“ mit (Wohn)sitz in Österreich. Dieser Sektor beinhaltet auch selbständig Erwerbstätige und Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Im Fall einer unternehmerischen Tätigkeit wird Vermögen und Verschuldung brutto ausgewiesen. Im HFCS hingegen wird dieses Vermögen der selbständig Erwerbstätigen und EPU den Unternehmensbeteiligungen zugeordnet und erfolgt auf Basis eines Nettokonzepts, d.h. vom Gesamtwert eines Unternehmens werden die Verbindlichkeiten abgezogen. Zudem darf nicht vergessen werden, dass im HFCS alle Privatpersonen in institutionalisierten Haushalten ausgeschlossen sind, deren Vermögen aber in die GFR⁵⁸ einfließt.

⁵⁴ Siehe auch: BPM6, Chapter 6, Table 6.1 Link between Financial Assets Classification and Functional Categories

⁵⁵ Mit Implementierung des SNA 2008 und ESA 2010 wird die Zuteilung von Sonderziehungsrechten im Finanzierungsinstrument F.12 auf der Verbindlichkeitsseite als „sonstige Investition“ gezeigt.

⁵⁶ Goldsammelverwahrungskonten sollen theoretisch auch auf der Passivseite als Währungsreserven dargestellt werden. Meldetechnisch können aber Banken in Österreich, die diese Konten auf ihrer Passivseite melden, nicht die funktionale Gliederung unterscheiden und dürften daher diese als Einlagen im Bereich „sonstige Investitionen“ melden.

⁵⁷ http://www.ecb.int/home/html/researcher_hfcn.en.html bzw. Informationen zum HFCS in Österreich sind über den Link der OeNB verfügbar: <http://www.hfcs.at/>

⁵⁸ Eine ausführliche Darstellung über den Zusammenhang zwischen HFCS-Variablen und ESVG Definitionen findet sich in Kavonius und Tömälähtö (2010): <http://www.iariw.org/papers/2010/7aKavonius.pdf>

Tabelle 22: Definitorische Abgrenzungen der Finanzierungsinstrumente im HFCS und GFR

Finanzierungsinstrument	HFCS	GFR
Einlagen	Unterscheidung in Girokonten und Spareinlagen; Einlagen von selbständig Erwerbstätigen und Einpersonenfirmen sind in dieser Komponente nicht enthalten 1)	Unterscheidung in täglich fällige und nicht-täglich fällige Konten, zusätzlich ist die Information zu Girokonten bzw. Spareinlagen verfügbar
Anleihen	Kurswert einschließlich aufgelaufener Zinsen 1)	Kurswert einschließlich aufgelaufener Zinsen
Aktien und andere Beteiligungen	Eingeschränkt auf Aktien und andere Beteiligungen, bei denen kein Haushaltsmitglied in der Unternehmensführung mitwirkt 1)	Alle Aktien ohne Unterscheidung, ob der Haushalt mitwirkt oder nicht. Im Falle von sonstigen Anteilsrechten kann davon ausgegangen werden, dass der Haushalt aktiv involviert ist (da es sich vor allem um GmbH-Beteiligungen handelt)
Investmentzertifikate (Fonds)	Kurswert einschließlich aufgelaufener Zinsen bzw. Erträge im Falle von thesaurierenden Fondsanteilen 1)	Kurswert einschließlich aufgelaufener Zinsen bzw. Erträge im Falle von thesaurierenden Fondsanteilen
Lebensversicherungen	Kumulierter Wert aus der laufenden Dotation der Prämien	Versicherungstechnische Rückstellung inklusive Gewinnanteilen und Bewertungseffekten bei fonds- und indexgebundenen Versicherungspolizen
Pensionsvorsorge	Alle privaten und betrieblichen Pensionsvorsorgen	Wert der kapitalgedeckten Pensionsrückstellungen (in der Regel bei inländischen Pensionskassen)
Sonstige Vermögenswerte	Sonstige finanzielle Ansprüche (z.B. ausständiger Lohn)	Inklusive Abfertigungsansprüche bei inländischen betrieblichen Vorsorgekassen

Quelle: OeNB (HFCS Austria 2010, GFR).

1) Diese unterschiedliche Behandlung von Finanzwerten von selbständig Erwerbstätigen und Einpersonenfirmen gilt auch für die Finanzierungsinstrumente Anleihen, Aktien und Investmentzertifikate.

4. Änderungen aufgrund des ESVG 2010

Wesentliche Änderungen bzw. Neuerungen ergaben sich durch die Revision des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Änderungen traten im September 2014 in Kraft⁵⁹.

Das SNA 2008 berücksichtigt 44 Bereiche, in denen Änderungen gegenüber dem SNA 1993 vorgenommen wurden. Die Adaptierungen betreffen insbesondere:

- die Darstellung von Forschung und Entwicklung als Investition
- Änderungen in der Abgrenzung von Gütern und Dienstleistungen in den Ex- und Importen
- die geänderte Berechnungsbasis für Großschäden bei Versicherungsleistungen
- die Änderung bzw. Erweiterung in den Klassifikationen von volkswirtschaftlichen Sektoren einschließlich der Abgrenzung zum Sektor Staat
- ein umfassendes Pensionskonto für kapitalgedeckte und Pay-as-you-go-Pensionssysteme.

⁵⁹ Siehe insbesondere die von Eurostat <http://ec.europa.eu/eurostat/en/web/products-manuals-and-guidelines/-/KS-GO-14-002> bzw. der EZB https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_statistics/co-operation_and_standards/esa2010/html/index.en.html eingerichteten Internetinformationen.

Darüber hinaus fließen auch die Änderungen der Zahlungsbilanzstatistik durch die Umstellung auf das sechste Zahlungsbilanzmanual des IWF (BPM6) ein. Dieses Manual wurde in Analogie zum SNA 2008 überarbeitet, wobei die Änderungen vor allem die Komponenten der Leistungsbilanz und der Direktinvestitionen betreffen.

Die internationalen Änderungen wurden in das ESGV 2010 transformiert und für europäische Verhältnisse adaptiert. Dazu zählt insbesondere das Kapitel 20 zum Sektor Staat, in welches bisherige Regelungen aus dem „Manual on Government Deficit and Debt“ übernommen wurden bzw. die Definitionen von „Beteiligungsgesellschaften“ bzw. „Managementgesellschaften“ in Kapitel 2, die auf europäischer Ebene harmonisiert wurden.

Dementsprechend änderte sich auch der Umfang der Berichterstattung ("ESVG-Lieferprogramm"). Davon betroffen sind insbesondere die Meldung von Bilanzen für nichtfinanzielles Vermögen (insbesondere nicht-produzierte, nicht-finanzielle Vermögensgüter) auf Ebene der Sektoren sowie die erweiterte Darstellung der kapitalgedeckten und nicht-kapitalgedeckten (pay-as-you-go) Pensionsansprüche in einem eigenen Satellitenkonto.

Ausgehend von diesen Änderungen der internationalen Vorgaben wurden in Österreich die Umsetzungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einschließlich der Finanzkonten (dargestellt in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, GFR) vorgenommen⁶⁰.

Die wesentlichen Änderungen betreffen:

- Reklassifikation von Beteiligungsgesellschaften und SPEs
- Reklassifikation von Privatstiftungen
- Reklassifikation von etlichen öffentlich-kontrollierten Einheiten in den Staatssektor
- Vollständige Darstellung der zweiten Säule der Altersvorsorge
- Sonstige Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik mit Auswirkungen auf das Außenkonto in der GFR (insbesondere die Zuteilung von SZR auf der Passivseite)
- Zusätzliche Revisionsarbeiten (dazu zählen vor allem die Berechnung der innersektoralen Kredite bzw. Handelskredite zwischen inländische Unternehmen von 1995 bis 2005 sowie die Berechnungen für Finanzleasingkredite für die gesamte Zeitreihe

⁶⁰ Details dazu siehe „Auswirkungen der ESGV 2010-Umstellung auf die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung“ unter <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/gesamtwirtschaftliche-finanzierungsrechnung.html> Downloads

Tabelle 23: Gegenüberstellung der volkswirtschaftlichen Sektoren nach ESVG 95 und ESVG 2010

ESA 95 Sektor	Bezeichnung	ESA 2010 Sektor	Bezeichnung	Inhaltliche Änderung
S.11	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	S.11	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	Beteiligungsholdings und SPEs, sofern eigenständig, sind im S.127 enthalten
S.121	Zentralbank	S.121	Zentralbank	---
S.122	Sonstige monetäre Finanzinstitute	S.122	Sonstige monetäre Finanzinstitute	Ohne Geldmarktfonds
		S.123	Geldmarktfonds	Herauslösung aus S.122
S.123	Sonstige Finanzinstitute und Nicht-Geldmarktfonds	S.124	Nicht-Geldmarktfonds	Herauslösung aus S.123---
		S.125	Sonstige Finanzinstitute*)	Finanzielle Headoffices sind in S.126 enthalten; Beteiligungsholdings, sofern eigenständig, und Sparkassenstiftungen sind in S.127 enthalten
S.124	Kredit und Versicherungshilfstätigkeiten	S.126	Kredit und Versicherungshilfstätigkeiten einschließlich finanzielle Headoffices	Einschließlich der finanziellen Head-offices
---	---	S.127	Firmeneigene Kapitalgeber	SPEs, Finanzholdings, Sparkassenstiftungen (sofern sie im S.11, S.123 lt. ESVG 95 waren) und Privatstiftungen (aus dem Sektor S.15)
S.125	Versicherungen und Pensionskassen	S.128	Versicherungen	Trennung in 2 Teilsektoren
		S.129	Pensionskassen	Trennung in 2 Teilsektoren-
S.13	Staat; gegliedert in S.1311, S.1312, S.1313, 1314	S.13	Staat; gegliedert in S.1311, S.1312, S.1313, S.1314	Adaptierung der 50% Regel Hereinnahme von einzelnen öffentlich kontrollierten Einheiten
S.14	Private Haushalte	S.14	Private Haushalte	
S.15	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	S.15	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Privatstiftungen sind im S.127 enthalten
S.2	Ausland	S.2	Ausland	---

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNE	Bruttonationaleinkommen
FDI	grenzüberschreitende Direktinvestitionen (Zahlungsbilanz)
EG	Europäische Gemeinschaft
ESSOS	European System of Integrated Social Protection Statistics
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
FMA	Finanzmarktaufsichtsbehörde
GFR	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
GFS	Government Finance Statistics für den Sektor Staat
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ISIN	International Securities Identification Number
IWF	Internationaler Währungsfonds
KG	Kommanditgesellschaft
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
NPIsH	Non-profit institutions serving households (private Organisationen ohne Erwerbszweck)
OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
OG	Offene Gesellschaft
ÖGB	Österreichischer Gewerkschaftsbund
SNA	System of National Accounts
SPEs	Special Purpose Entities
ST.AT	Statistik Austria
SZR	Sonderziehungsrechte
UNO	United Nations Organization
VERA	Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis (der Banken)
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Hinweis auf methodische Grundlagen

- [Handbuch Außenwirtschaft](#) – Standard-Dokumentation Metainformationen, OeNB, 2018⁶¹.
- Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, [ESVG 2010](#), Europäische Union, 2013⁶²
- System of National Accounts, [SNA 2008](#), European Commission, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations and World Bank, 2009⁶³
- [Manual on Government Deficit and Debt](#), Implementation of ESA 2010, European Union, 2016
- Balance of Payments and International Investment Manual, [6th Edition](#), International Monetary Fund, 2011⁶⁴
- [Handbook](#) on Financial Production, Flows and Stocks in the System of National Accounts, United Nations and European Central Bank, 2013⁶⁵
- [Understanding National Accounts](#), Second Edition, Organisation for Economic Co-operation and Development, 2014⁶⁶
- [Understanding Financial Accounts](#), Organisation for Economic Co-operation and Development, 2017⁶⁷
- [Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, VGR Jahresrechnung](#) – Standard-Dokumentation Metainformation, Statistik Austria, 2016⁶⁸
- [Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Nichtfinanzielle Sektorkonten Jahresrechnung](#) – Standard-Dokumentation Metainformationen, Statistik Austria, 2018⁶⁹.
- [Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition nach BPM6](#) – Handbuch zu Definitionen, Quellen und Berechnungsmethoden, 2018

⁶¹ <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/auszenwirtschaft.html>

⁶² <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:174:0001:0727:EN:PDF>

⁶³ <http://unstats.un.org/unsd/nationalaccount/docs/SNA2008.pdf>

⁶⁴ <http://www.imf.org/external/pubs/ft/bop/2007/bopman6.htm>

⁶⁵ <http://unstats.un.org/unsd/nationalaccount/docs/FinancialHB-Unedited.pdf>

⁶⁶ <http://www.oecd.org/sdd/understanding-national-accounts-9789264214637-en.htm>

⁶⁷ <http://www.oecd.org/sdd/na/understanding-financial-accounts-9789264281288-en.htm>

⁶⁸

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=016810

⁶⁹

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=020006